



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Blatt kostet monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, nach die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In den höherer Ortschaften besteht kein Aufschlag auf Lieferung der Zeitung über auf Vorkaufhaltung des Organisations-Bezirksamtes für die Zeitungen (Wald) Fernsprecher 404. — Preisverpflichtung für den gesamten Inhalt besteht (Wald) Walden, Neuenbürg (Wald).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Für vierstellige Adressen: 20 Pf. pro Zeile, erste Zeile 25 Pf. pro Zeile, zweite Zeile 20 Pf. pro Zeile, dritte Zeile 15 Pf. pro Zeile, vierte Zeile 10 Pf. pro Zeile. Bei längerer Dauer der Anzeigen wird auf Verlangen ein besonderer Preis vereinbart. Im übrigen gelten die allgemeinen Bestimmungen für den Anzeigenpreis. Druck und Verlag: E. Wenzel, Walden, Neuenbürg.

Nr. 74

Neuenbürg, Samstag den 28. März 1942

100. Jahrgang

Sie kommen nirgends durch

Stärkere Sowjetkräfte zurückgeworfen — hohe Verluste des Feindes — Schwere Bombentreffer auf Kreuzer und Handelschiffe — Vier feindliche Kriegs- und Handelsfahrzeuge versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Auf der Halbinsel Kerch schlugen deutsche und rumänische Truppen in mehreren Wellen vorgetragene Angriffe des Feindes ab und vernichteten dabei zwölf Panzer. Nordöstlich von Taganrog wurden stärkere Kräfte der Sowjets im Gegenangriff unter schweren Verlusten auf ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. An mehreren Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes hatte der Feind bei der Wiederholung seiner erfolglosen Angriffe ebenfalls hohe Verluste. Eigene örtliche Angriffe führten zu weiteren Erfolgen. Die Luftwaffe zerstörte Panzeransammlungen des Feindes auf der Halbinsel Kerch und zerstörte allein im mittleren Frontabschnitt 19 Transportzüge der Sowjets.
Die rheinisch-westfälische 253. Infanteriedivision hat in wochenlangen härtesten Kämpfen 120, zum Teil von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes zurückgeschlagen und die Masse mehrerer sowjetischer Divisionen vernichtet. In Nordosetia wurde bei Luftangriffen auf den Hafen von Tskaltuba ein Handelschiff mittlerer Größe beschädigt. Die Wästenbahn in Nordossetien wurde in der vergangenen Nacht durch Bombentreffer an mehreren Stellen unterbrochen und hierbei ein britischer Transportzug vernichtet.
Auf Malta fehlten deutsche Kampffliegerverbände die Angriffe auf feindliche Schiffe im Hafen von La Valetta sowie in der Marsa Scirocco-Bucht mit besonderem Erfolg fort. Bomben schwerer Kalibers trafen einen Kreuzer und fünf große Handelschiffe, von denen vier in Brand gerieten. Weitere Bombentreffer wurden in Ostlandlagern, Docks, Kasernen und Hafenanlagen erzielt.
Im Mittelmeer versenkte ein deutsches U-Boot den britischen Geleitzug, aus dem — wie im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldet — bereits ein Zerstörer und ein Dampfer herausgeschossen wurden, und versenkte durch Torpedotreffer einen Tanker von 4000 BRT.
Im Kampf gegen die britische Insel belegte die Luftwaffe in der letzten Nacht militärische Anlagen des wichtigen Schiffsbauplatzes Sunderland und einen Hafen an der Humber-Mündung erfolgreich mit Bomben.
Ostlich von Island griff ein U-Boot ein feindliches Handelschiff von 1500 BRT an, das von einem Bewacher und zwei U-Bootjägern gesichert war, und versenkte alle vier Fahrzeuge.
Bei Angelen Schwärmer Kräfte der britischen Luftwaffe in der letzten Nacht auf Westdeutschland erlitt der Feind hohe Verluste.

Nachtjäger und Flakartillerie schossen 16 der angreifenden Bomber ab, vier weitere britische Flugzeuge wurden bei Tage an der französischen Westküste zum Absturz gebracht.
Oberfeldwebel Gildner errang seinen 26.—28. und Oberleutnant in Lippe-Weisenfeld seinen 18.—21. Nachtjagdsieg. Ein Nachtjagdeverband unter der Führung von Generalleutnant Hammhuber erzielte damit in der letzten Nacht seinen 599. Abschuss.

Schneidiger Gegenangriff

DNB. Berlin, 26. März. Im Raum nordostwärts des Iminentes war es den Bolschewiken am 22. März durch starken Panzerangriff gelungen, einen örtlichen Einbruch zu erzielen. Am 23. März gingen die Truppen des Heeres und der Waffen-SS zum Gegenangriff über, warfen den Feind nach hartem Kampf aus der Einbruchsstelle heraus. Einzelne heftige feindliche Angriffe brachen im zusammengeschlossenen Feuer unserer Truppen zusammen. In diesen erbitterten Kämpfen verloren die Bolschewiken sechs T.

Auch nordwärts des Iminentes, wo die Bolschewiken am 24. März verschiedentlich ihre vergeblichen Angriffe wiederholten, hatte der Feind große Menschenverluste. Ein von starkem Artilleriefeuer unterstützter Angriff wurde durch das deutsche Sperrfeuer zurückgeworfen. Auch auf diesem Kampffeld stellte ein Spähtrupp nach erfolgreicher Abwehr der feindlichen Angriffe in den beiden letzten Tagen über 1000 gefallene Bolschewiken fest. Der Feind hatte bei seinen nutzlosen Vorstößen aber nicht nur hohe Menschenverluste, sondern er verlor auch wertvolles Kriegsgüter. So wurden bei einem Gegenangriff durch Teile einer deutschen Panzerdivision einige neue Stützpunkte gewonnen. Dabei mehrere feindliche Panzer vernichtet und zahlreiche Maschinenwaffen, Handfeuerwaffen und Panzerblüsen erbeutet.

Trotz des im Südabschnitt der Ostfront herrschenden unsicheren Zustandes griff die deutsche Luftwaffe am 25. März im Donezgebiet, nachdem sie am Vortage durch Abschuss von 28 feindlichen Flugzeugen die Luftverteidigung der Bolschewiken schwer angegriffen hatte, erneut die Nachschublinien des Feindes an. Der Schwerpunkt lag bei der Bekämpfung der Eisenbahnlinien im rückwärtigen feindlichen Gebiet. Durch Bombentreffer und Bombenabwurf zerstörten die deutschen Bomberverbände drei vollbeladene Züge, vernichteten vier Lokomotiven und beschädigten eine Anzahl Züge, Waggons und Güterwaggons schwer.

„Ein Gewinn von erstrangiger Bedeutung“

Der überragende strategische Wert der von Wavell kampflos preisgegebenen Andamanen in London erkannt
Auch die Nicobaren-Inseln geräumt?

Genf, 28. März. (Eig. Funkmeldung.) Zur Befreiung der Andamanen-Inseln in der Bucht von Bengalen durch die Japaner schreibt der militärische Korrespondent des „Daily Express“ vom 26. März, strategisch gesehen hätten die Japaner mit Hilfe von wenigen Luftangriffen einen Gewinn von erstrangiger Bedeutung erzielt. Der Entschluß der Engländer, diesen Inselkomplex zu räumen, sei wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß man keine Zeit mehr gehabt habe, die Verteidigung zu organisieren.
Da die Nicobaren-Inseln, die weiter südlich liegen, von den Engländern zusammen mit den Andamanen-Inseln durch den gleichen Oberkommandeur verwaltet worden seien, könne damit gerechnet werden, daß man auch diese Inselgruppe geräumt habe. Wie dem auch sei, wären die Nicobaren-Inseln jetzt ohnehin nach der Aufgabe der Andamanen nicht mehr zu halten.

Durch die Inbesitznahme der Andamanen hätten die Japaner endlich einen ausgezeichneten Flotten- und Luftstützpunkt an der Verbindungslinie Kalkutta-Australien und Kalkutta-USA hinzugewonnen und praktisch die Bucht von Bengalen für die alliierte Seeschifffahrt gesperrt. Zweitens könnten die Japaner bei ihrem Vormarsch in Burma jetzt nicht mehr aus der Hand von der britischen Indien-Flotte bedroht werden. Drittens lägen nunmehr Madras und Ceylon in dem Aktionsradius der japanischen Langstreckenflugzeuge und viertens hätten die Japaner die erste Sprosse der Inselleiter erklommen, die zu dem indischen Ozean führe und die, gelänge es den Japanern, auch die übrigen Inseln zu erobern, es ihnen ermöglichte, Indien und Siam-China völlig von ihren Verbündeten abzuschneiden. Es sei ganz klar, daß die Japaner dieses Ziel bei der Befreiung der Andamanen-Inseln im Auge gehabt hätten. Vort Blair sei ein ausgezeichnetes Hafen auf der Insel Süd-Andaman, der jedes Kriegsschiff mit Ausnahme der größeren Schlachtschiffe aufnehmen könne. Hundert Meilen nördlich liege Port Cornwallis, ebenfalls ein sehr guter Hafen. Dazu gebe es noch 200 Meilen von Port Blair entfernt auf der Nicobaren-Gewä-

den Hafen von Kankauri, der sogar gleichzeitig ein Seeflaggenhafen sei. Es sei bedauerlich, daß General Wavell diese Inselgruppe ohne Gegenwehr geräumt habe, denn sobald jetzt die Japaner ihre auf den Inseln verteilten Streitkräfte organisiert hätten, seien Kalkutta und Ceyllang praktisch isoliert. Der Nachschub für Burma und Tschingking aus Europa oder den USA müsse dann in Bombay gelandet und auf dem Landweg an die Front gebracht werden.

„Die Lage in Burma immer ernster“

Genf, 28. März. (Eig. Funkmeldung.) In der Ausgabe vom 27. März bringt der „Daily Express“ eine Meldung seines Kriegsberichterstatters in Burma, in der es u. a. heißt: „Die Lage wird für die Verbündeten in Burma von Tag zu Tag ernster. Die japanischen Truppen kommen immer näher an Mandalay und die reichen Oelfelder von Henanangung heran. Zur Unterstützung ihrer Truppen setzen die Japaner immer mehr Flugzeuge ein. Ständig haben die Japaner etwa 150 Jäger, Bomber und Sturzflugbomben in der Luft.“

Briten-Tanker von japanischer U-Boot im Indischen Ozean versenkt

Tokio, 28. März. (Eig. Funkmeldung.) (Offizieller Bericht des DNB.) Einem Bericht der Agentur Domei zufolge, ist der britische Tanker „Spondilus“ (7402 BRT) im Indischen Ozean gesunken, nachdem er von einem japanischen U-Boot torpediert worden war.

Indiens Haltung von lebenswichtiger Auswirkung für England

Deere Verrechnungen geben nicht mehr — Feststellungen einer japanischen Zeitung

Tokio, 28. März. (Eig. Funkmeldung.) Weder Wavell militärischer Druck noch die beruhigenden aber leeren Ver-

In Kürze

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, schlugen deutsche Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront an der nordostwärts Ostwärts verlaufenden Hauptkampflinie alle feindlichen Angriffe zurück, die in der Nacht zum 26. 3. auf breiter Front begannen und den ganzen Tag über andauerten.

Die Luftwaffe hatte am Donnerstag große Erfolge bei einem erneuten Angriff gegen Schiffsziele und Hafenanlagen von La Valetta auf Malta.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum Freitag die britische Wästenbahn zwischen Marfa Ratraf und Alexandria bei Isala mit gutem Erfolg an. Mit 12 Bombentreffern wurden Gleisanlagen und Bahnhöfe der Auslieferung zerstört.

Deutsche Sturzflugzeuge belegten am 26. 3. den Hafen von Tobruk mit Bomben schwerer Kalibers, wobei große Zerstörungen in den Hafenanlagen angerichtet wurden.

Auf Einladung von Generalfeldmarschall Keitel trifft am Samstag der Chef des Generalstabes der rumänischen Wehrmacht, General Stieles, als Gast des Heeres zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland ein.

Staatssekretär Reinhardt sprach über die Reichsfinanzen im Kriege und gab u. a. sehr erfreuliche Ergebnisse der Sparfähigkeit bekannt.

Susho Gandra Bose wurde zum Obersten Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung und der freien indischen Armee ernannt. In seinem Stellvertreter wurde der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Japan, Rishi Behari Bose, bestimmt.

Ueber Nordaustralien wurde der Ausnahmestand verlängert.

Sprechungen des Sondergesandten Cripps werden wie „Nijolo Schindler“ feststellt, Indien aktiv an der Seite Englands in den Krieg eintreten lassen. Niemals zuvor, so führt das Blatt fort, habe Indien, das heute am Scheidewege steht, im Weltgeschehen eine so wichtige Rolle gespielt wie heute. England schiene entschlossen zu sein, Indien selbst unter Aufsichtung Australiens zu verteidigen; denn Indien sei von ungeheurer Bedeutung als Bollwerk für englische Militäroperationen. Dazu können die Möglichkeiten, Indien später als wichtigen Absatzmarkt für englische Waren zu erhalten. Aus all diesen Gründen sei die Haltung Indiens von lebenswichtiger Auswirkung auf England und ein wichtiger Faktor, der vielleicht den Ausgang dieses Krieges entscheiden könne.
Indische Soldaten, die die Niederlagen von Singapur, Dongkong oder Rangun erlitten und überlebten, dürfen kaum noch gewillt sein, noch mit den Engländern zusammenzugehen. Nicht ausgeschlossen sei vielmehr, daß die Indier sich erheben, um endlich das britische Joch abzuschütteln und die Unabhängigkeit zu erlangen. Für die Engländer jedenfalls habe Indien aufgehört, eine unerschöpfliche Quelle von Soldaten zu sein, die man nach Belieben für England verbieten lassen könne.

„Mac Arthur ist kein Zauberer — Das Problem heißt Nachschub“

Stockholm, 27. März. (Eig. Funkmeldung.) Eine sehr deutliche Warnung vor einer Überschätzung der Möglichkeiten für General Mac Arthur spricht General Johnson im „New York World Telegram“ aus. Laut „New York Daily Mirror“ sagte Johnson u. a.: „Der Himmel bewahre Mac Arthur vor seinen Freunden. Man läßt den Eindruck entstehen, als ob er ein militärischer Zauberer sei, der alles aus nichts schaffen könne. Seine Aufgabe besteht jetzt darin, ein Viertel der Welt eine halbe Welt entfernt zurückzuerobern. Gellagt ihm das nicht, so wird sein Ansehen schwinden. Freunde, Bewunderer und Anbeter tun weder ihm noch dem Lande einen Dienst, wenn sie vergessen, daß es sich um das Problem handelt, wie man ihn mit Nachschub versorgt.“

Kulturspiegel

Verthoven feiern der NSDAP.

Am Sonntag den 29. März werden im ganzen Reich Freizeitsunden der NSDAP veranstaltet in deren Mittelpunkt die Verion und das Werk Ludwig van Verthoven stehen. Der 115. Todestag ist am 26. März geahndet hat. Bei der großen Feiernstunden in der Berliner Philharmonie werden von der Berliner Staatsoper mit Ade Heidebach, Margarete Hofe, Josef von Manowarda und Delia Holzmann, ferner Staatskapellmeister Matthias Hermann und das Orchester der Berliner Volksoper. Es spricht der Leiter des Hauptkulturamtes in der Reichsorganisationsleitung, H. Oberländer (Eiffel).

Im Spiegel der Zeit

Geschwäg und Wirklichkeit.

Die Welt des britischen Empires in allen Ecken tracht, bekräftigt das englische Oberhaus über die Ursachen dieser Katastrophen. Die edlen Lords waren sehr ungnädig gestimmt, was nicht weiter verwunderlich ist, denn mit dem Ergebnis der „großen Politik“ Churchills ist wirklich kein Staat zu machen. Einer der Oberhausredner, Lord Addison, fuhr mit besonderer Schärfe auf, verlangte eine Untersuchung über den „Fall Singapur“ und rief empört in den Saal, er hoffe, daß niemals wieder ein britischer General „den Union Jack (also die englische Flagge) mit einer weißen Fahne zum Feind trägt“. Gut gebrüllt, Wiesel nur peinsch, daß ungefähr zur selben Zeit, da diese Behauptung fiel, abermals ein britischer Offizier mit der weißen Fahne vor der japanischen Front erschien, um die Kapitulation seiner Truppen anzukündigen: auf der indischen Inselgruppe der Andamanen, die inzwischen von den Japanern besetzt wurde. Geschwäg und Wirklichkeit standen also in schrecklichem Gegensatz. Das gilt auch wieder für das, was Churchill, der für alle diese britischen Katastrophen Verantwortliche, selber gesagt hat. So, wenn er nach einer düsteren Schilderung der Lage Englands behauptete, „wenn wir auf das düstere Jahr zurückblicken, das vergangen ist und Vorhau halten über die vielen Besatzungsproben, die uns bevorstehen, so kann niemand auch nur einen Augenblick daran zweifeln, daß unsere Kriegslage sich gewaltig gebessert (1) hat“. Wo in aller Welt wird man nicht nur bei uns fragen, hat sich denn die Lage für England gebessert? Seit dem Kriegseintritt Japans hat England 1,2 Millionen Quadratkilometer Land verloren, hat in der Oberhausdebatte ein Redner erklärt, und da spricht Churchill von einer Besserung der Kriegslage! Allerdings schränkte Churchill diese urchige Redensart auch gleich wieder ein und meinte, er könne keine Garantie dafür leisten, daß England am Ende seines Kriegsgeschicks angelangt sei. Worauf es ihm aber ankommt, ist nur dies: er will die in seiner eigenen Partei, also den Konventionen, wachsende Opposition beschwichtigen und eine Unterbrechung des „Falles Singapur“, wie sie Lord Addison verlangt hat, vermeiden. Denn sonst würde eines Tages auch dem beschränktesten Engländer klar werden, mit welcher frevelhaften Selbstliebe Churchill und sein Freund Roosevelt Englands Politik auf die schlechte Ebene praktizierten, als sie durch ihre Propaganda auch noch die Japaner auf die Seite der Gegner trieben. Man muß aber immer wieder fragen, wie lange noch die Engländer sich durch das Geschwäg Churchills über die Wirklichkeit hinwegsetzen lassen wollen.

Der große Unterschied.

Die Achsenmächte schweigen — die „Alliierten“ distanzieren. Nicht wir haben diese Feststellung getroffen, sondern ein Engländer. Im Verlaufe eines allgemeinen Ueberblicks zur Kriegslage erklärte nämlich der Abgeordnete im Unterhaus, Oberst Elliot, daß in den spannenden Wochen vor der Frühjahrsoffensive die Achsenmächte sich „grimmig schweigend“ verhielten, während bei den Alliierten die „volle Flut des Disputierens“ herrsche. In der Produktionsdebatte hätte man hitlere Worte gehört. Strellt, Schimpfworte, dies sei geradezu das Lebensgefäß der Demokratie. Oberst Elliot gab abschließend zu: „Die Schlacht im Atlantik hat sich gegen uns gewandt“. Die Formel, mit der der englische Abgeordnete die Lage charakterisiert — drüben in England Disputieren, bei uns Schweigen — ist zwar kurz, einprägnant und unbedingt zutreffend, aber für England selber und für seine Verbündeten wenig schmeichelhaft! In diesem Zusammenhang ist eine Reutermeldung von Interesse, nach der der britische Informationsminister „unter dem Eindruck der ständig schwieriger werdenden Lage Englands“ eine bedeutende Verschärfung der Zensur angeordnet hat. Es solle dadurch u. a. verhindert werden, daß „verzerrte Bilder der Zustände“ ins Ausland gelangen, die dazu Anlaß geben könnten, eine „gewisse Reibung zwischen den alliierten Nationen“ zu verursachen. — Ob ein solche Zensurverschärfung die Lage Englands bessern wird? Das ist kaum anzunehmen. Er zeigt aber, daß die Briten in ihrer Not zu allen möglichen Mitteln greifen. Den deutschen Sieg werden sie aber auch damit nicht aufhalten.

Notrufe aus England und Kanada.

Ein dringender Notruf richtete, wie das Londoner Blatt „Daily Mail“ meldet, der neue britische Minister für den Flugzeugbau, Oberst Dlewelin, an sämtliche Flugzeugfabriken Englands. Er forderte sie auf, seine Zeit mehr für die Entfaltung ihrer vollen Leistungskraft zu verlieren. An die Fabrikleiter und die Arbeiterschaft landete der Minister ferner ein Rundschreiben, indem er sie darauf hinweist, daß die Erzielung größerer Produktionsziffern gerade in diesem Augenblick wichtiger sei als jemals. Dieser heftige Appell des Ministers traf nicht nur die großmühtigen Behauptungen lügen, sondern läßt darüber hinaus auch einen interessanten Rückschluß auf den wirklichen Stand der britischen Rüstungsindustrie zu. Einen dringlichen Notruf hat auch, wie aus Ottawa berichtet wird, der kanadische Munitions- und Versorgungsminister G. H. Howe in einer Rundfunkrede ausgesprochen. Er erklärte nämlich: „Wir werden den Krieg verlieren, wenn wir nicht ausreichend Öl und Gummi erhalten. Die Gummimotoren sind verknüpfend. Sie ist nicht nur ein Problem für Kanada, sondern ein Problem für alle Verbündeten, deren notwendiger Bedarf fünfmal so groß ist, als die Menge, die der Welt, mit Ausnahme der Achsenmächte, zur Verfügung steht, nachdem die Japaner die wichtigsten Erzeugungsgebiete kontrollieren. Die gesamten Gummilager Kanadas fallen mit denen der Vereinigten Staaten und Großbritannien zusammengelegt werden. Kanadas joller Gummiverbrauch ist bereits um 74 v. H. gestiegen worden, oder sogar für den militärischen Bedarf sind die Vorräte begrenzt.“ So weit der kanadische Munitions- und Versorgungsminister, also ein Mann, der es wissen muß. Ja, ja, die Herren Churchill und Roosevelt haben sich den Krieg ganz anders vorgestellt! Jetzt aber kommen alle Notrufe zu spät!

Rumänische Erkaufung von Strauß „Arad“.

Im Bukarester Nationaltheater fand unter der Leitung des auch in Deutschland bekannten Dirigenten Jone Velica die rumänische Erkaufung der Oper „Arad“ von Richard Strauß durch die rumänische Staatsoper statt. Der Aufführung die sich durch überaus feinsinnige Erläuterung von Form und Inhalt und sorgfältige musikalische Ausgestaltung auszeichnete wohnten der rumänische Innenminister General Dimitru Cobescu und Unterrichtsminister Professor Petrovici bei.

Hemmnisse für Sowjetlieferungen eingestanden

Roosevelt muß eigenen Schwindel und die Lügen Churchills widerlegen

Stockholm, 27. März. (Eig. Funkmeldung.) Die „New York Times“ meldet, daß Roosevelt einen energischen Brief an hohe USA-Beamte, darunter den Marine- und den Kriegsminister, gerichtet habe, in dem er Anweisungen gibt, alle Hindernisse zu beseitigen, die die Lieferungen an die Sowjets hemmen. Die augenblicklich nach der Sowjetunion abgehenden Lieferungen entsprächen nicht den vorgesehenen Plänen, aber man rechne damit, daß man trotz der unzureichenden Anzahl von Schiffen die größten Anstrengungen, machen werde, um die Lieferungen zu beschleunigen.

Die getriggerte Mahnung Maillys an die Verbündeten, ihre Versprechungen zu erfüllen und das Jahr 1942 als das entscheidende anzusehen, findet in dieser Meldung der „New York Times“ ihren besten Kommentar. Deckt doch der Brief des Weltkriegsbegegers Roosevelt sicher ungewollt aber dafür unüberwindliche die Unzulänglichkeit aller früheren Erklärungen Churchills, aber auch seiner — Roosevelts — eigenen Großsprecheren auf, wonach der Sowjet ein ununterbrochener Strom von Kriegsmaterial zuströme. Es ist noch gar nicht lange her, da erklärte Churchill vor dem Unterhaus dreißig und läßt, nur das schlechte Wetter sei daran schuld, daß die Lieferungen an die Sowjetunion Verzögerungen erlitten und kleiner geworden seien. Heute nun steht sich Roosevelt gezwungen, seinen Handlungen einen energischen Rippenstoß zu versetzen, um Stalins immer dringlicher werdenden Notrufen nachzukommen. Mailly wußte ganz genau, warum er in

London in so unumkehrbarer Weise festhielt: „Wenn die Verbündeten den Krieg gewinnen wollen, so müssen sie alles, was sie haben, in die Waagschale werfen“.

Wie stark die Enttäuschung weiterer Kreise des englischen Volkes über die mangelhafte Kriegsführung Englands und der Vereinigten Staaten ist, belegt eine Fußschrift eines Lesers an die Londoner Zeitschrift „Spectator“, in der die Erschütterung über den Niedergang Englands offen Ausdruck findet. In dieser Fußschrift heißt es: „Zeit einigen Jahren schäme ich mich, der englischen Nation anzugehören; auch ihrer Geschichte schäme ich mich. Ich kam zu dem bitteren Schluß, daß ich hinsichtlich der Größe Englands gründlich irreführt worden bin. Kein Wunder, daß die USA uns verachten. Mir scheint, daß England an Dementia erkrankt ist. Daß uns die Malaien im Kampf gegen Japan nicht unterstützen, ist doch ganz natürlich. Die Behauptung, daß unsere Herrschaft den Eingeborenen nur zum Besten diene, ist ein lächerlicher Standpunkt. Wer bezieht denn die großen Gelohnen? Wer verbraucht ihre Erzeugnisse? Wie! Wir konnten der Bevölkerung wohl einige Wohltaten erwirken, aber wir brachten ihr auch Krankheit und Arbeiterunruhe. Die Mehrheit unseres Volkes fühlt ganz natürlich, daß der Krieg von einer Klasse geführt wird, daher die Unzufriedenheit. Es ist nicht „unser Krieg“. Die Wurzel des Übels in England ist der mangelnde Glaube an das Schicksal und das Verdienst unseres Landes.“

Der italienische Wehrmachtsbericht

Sandstürme in der Cyrenaika — An der USA-Küste versenkt

MNB, Rom, 27. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unhaltende Sandstürme beschränkten in der Cyrenaika die Tüchtigkeit sowohl der Spähtrupps, wie auch der Luftwaffe.

Bei einem nächtlichen Einflug auf Bengasi stürzte ein feindliches Flugzeug brennend in der Umgebung von Regima ab.

Ueber der Insel Malta bombardierten deutsche Luftverbände heftig Hafenanlagen und Schiffsziele, wobei sie mit nachschärfender Wirkung vor Anker liegende Dampfer und Kriegsschiffe trafen und wiederholt Volltreffer auf Torpedos und Schmelzerstellungen landeten. In den Treibstofflagern von La Valetta brach ein Brand von besonderer Heftigkeit aus.

Deutsche U-Boote, die in mehrfacher Aufeinanderfolge östlich von Sollum einen stark gesicherten britischen Geleitzug angriffen, versenkten einen Torpedobootversorger, einen Dampfer und einen Tanker von 4000 BRT. Ein weiterer U-Boot ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Unsere U-Boote der Küste der USA operierenden U-Boote versenkten drei Schiffe mit insgesamt 22 000 BRT, darunter zwei Tanker.

Durch U-Boote erzwungen

Küstenfahrer Atlantik-Pazifik eingestellt.

Die wachsende Schiffsraumknappheit der Vereinigten Staaten, eine Folge der steigenden Versenkungsziffern der deutschen U-Boote im Atlantik und vor der nordamerikanis-

chen Küste, hat nach einem Bericht der amerikanischen Wochenzeitschrift „Time“ die USA-Regierung schon vor einiger Zeit zu einschneidenden Maßnahmen veranlaßt. Diese Maßnahmen mühten infolge der neuen Verluste in den letzten Wochen noch verschärft werden. So ist die Küstenfahrer zwischen den Häfen der amerikanischen Atlantik- und der amerikanischen Pazifikküste praktisch eingestellt. Die einzige Ausnahme bildet der Tankerverkehr, so daß infolgedessen aerob die Verluste an Tankerschiffen in den vorangegangenen Wochen besonders anstiegen.

Wie „Time“ mitteilt, haben bisher 16 Reedereien mit rund 170 Schiffen den Verkehr zwischen den beiden amerikanischen Küsten durch den Panamakanal aufrechterhalten. In normalen Jahren wurden von diesen Schiffen rund sieben Millionen Tonnen Fracht, darunter 1500 Tonnen Holz, 1200 Tonnen Nahrungsmittel und 1200 Tonnen Stahlwerkzeuge befördert. Alle diese Frachten müssen jetzt auf dem Eisenbahnwege von Westen nach Osten befördert werden. Dazu sind wie „Time“ ausrechnet, nicht weniger als 17 500 zusätzliche Eisenbahnwaggons erforderlich. Diese durch die deutschen U-Boote erzwungene Verlagerung des Verkehrs hat die amerikanischen Eisenbahngesellschaften vor eine schwierige Frage gestellt, da das amerikanische Bahnsystem schon seit langem stark überlastet ist. Der amerikanischen Regierung blieb aber keine andere Wahl, da die amerikanischen Küstenschiffe, so wenig sie im Einzelfalle auch für Hochseefahrten geeignet sein mögen, unbedingt für überseeische Transporte eingesetzt werden müssen, da die Produktionen der Werften nicht im entferntesten mit der Versenkungsziffer Schritt hält.

Neuer Notruf Stalins

„1942 der entscheidende Augenblick.“

Berlin, 26. März. Die Furcht vor der Zukunft veranlaßt Stalin seinen Londoner Volkshüter Mailly einen neuen Hilferuf nach Errichtung einer zweiten Front“ an seine blutdürstigen Schwelger zu richten und sie dringend an die Erfüllung ihrer Versprechungen zu mahnen.

Das Jahr 1942, so versuchte Mailly den Engländern klarzumachen, sei „der entscheidende Augenblick“. Die Verbündeten mühten „sich die Offensive ereignen, wenn sie wirklich den Sieg zu erringen wünschten“. Noch liege die Initiative beim Feind, aber die Verbündeten mühten „diesem Zustand ein Ende machen“. — Dies sei der einzige Weg zum Sieg. Der entscheidende Kampfplatz, so betonte Mailly, sei die Ostfront. Wenn die Verbündeten den Krieg gewinnen wollen, so müssen sie alles was sie haben, in die Waagschale werfen. Wie, wann und in welcher Form dieses getan werden kann, ist eine Angelegenheit, die die Generalstabe entscheiden müssen.

Eindringlicher, als es der Jude Mailly in Stalins Auftrag getan hat, kann ein Notruf nach sofortiger Rettungsalaktion nicht ausgesprochen werden. Vier Monate Winterkrieg haben die eifigen Hoffnungen der Volkswirten auf eine Wendung des Geschicks zunichte gemacht. In Schmerz und Leid stehen die politischen Kommissare der Sowjets unendliche Massen Kanonensplitter gegen die deutschen Vinten und vermochten sie doch nicht zu verhindern. Nun steht die wärmere Jahreszeit und Stalin sieht seine vermeintliche Chance zerronnen. Braut vor dem was kommen wird mag die sowjetischen Hochkommandos und immer dringlicher werden die Mahnungen an London und Washington ihre Versprechungen einzulösen. Vor zehn Tagen lamentierte der Jude Litwinow-Finkelstein vor den New Yorker Untoten und rief ihnen zu, nur eine Aktion die ein Bogens bedeute habe „einige“ Aussicht auf Erfolg. Das deutlicher wurde ich Mailly. Er bricht es offen aus, daß ein Ausschub verhängnisvoll wäre. 1942 und nicht 1943 ruft er den Herren Churchill und Roosevelt zu, die den Krieg so eifrig betrieben aber nun mit ihrem Einmalein zu Ende find.

Eine brutale Antwort

„Eine Offensive bedeutet für die Verbündeten, wenigstens für die nächste Zeit, nichts anderes als Selbstmord“, schreibt mit brutaler Deutlichkeit der militärische Mitarbeiter der Londoner Wochenzeitung „Illustrated London News“, Cyril Falls. Ihm sei nicht bekannt, schreibt er den Westmänner Kapitänen und ihren Ratgebern in England und USA im Gesicht, daß die Sowjets „jemals während ihrer langen Winteroffensive größere Erfolge erzielt hätten“.

Der schwankende Holzfuß, auf dem die politikatrischen und bolschewistischen Plänenmeister monatelang balancierten und Kopfstände verlegener Mission vollbrachten, ist damit krachend zusammengeklüppelt. An nichts, so rednet dieser militärische Sachverständige in seiner Betrachtung der Lage vor, kann sich ihre Hoffnung anklammern. Und diese ausweglose Situation ist es, die Stalin zu immer dringlicheren Notrufen veranlaßt. Es ist nicht so, daß die Sowjets den Engländern und Amerikanern den Sieg in den Schoß legen und die Zeit

arbeitet auch nicht für die Verbündeten. Noch in diesem Jahr fällt die Entscheidung, ruft Mailly und Litwinow den Untoten entgegen, denn so beurteilt Stalin selbst seine Lage.

Für rücksichtslosen Einsatz

Zwei neue Ritterkreuzträger des Meeres.

MNB Berlin, 27. März. Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Gerhard Werner, Kommandoführer in einem Infanterieregiment, Oberleutnant Wilhelm Eggers, Kommandoführer in einem Infanterieregiment.

Oberleutnant Gerhard Werner hat als Kommandant eines Stützpunktes trotz zweifacher schwerer Verwundung einen entscheidend wichtigen Abschnitt tapfer verteidigt. Seiner Entschlossenheit und seinem Vorbild ist die erfolgreiche Abwehr aller Angriffe der Volkswirten zu verdanken. — Oberleutnant Gerhard Werner wurde am 21. Mai 1916 als Sohn des Reichsbahninspektors Wilhelm Werner in Baden-Baden geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Baden-Baden trat er im Oktober 1935 als Freiwilliger beim Gebirgsjägerregiment 99 ein. Im Juli 1937 wurde er zum Fahnenjunker ernannt, im August 1938 zum Leutnant und im August 1940 zum Oberleutnant.

Oberleutnant Wilhelm Eggers hat in den harten Abwehrkämpfen südlich des Radogafers durch seinen unermüdbaren und rücksichtslosen Einsatz wesentlich dazu beigetragen, daß mehr als 40 Feindangriffe — zum Teil im Gegenstoß — abgewiesen werden konnten. Die Abwehr der Volkswirten, mit vier zusammengelegten Divisionen den Durchbruch zu erzwingen, wurde durch den zähen Widerstandswillen des Oberleutnants Eggers und seiner tapferen Infanteristen zum Scheitern gebracht. — Oberleutnant Wilhelm Eggers wurde am 7. Juli 1910 als Sohn des Sattlermeisters Eduard Eggers in Eberfeld (Kreis Rodenburg/Hannover) geboren. Im April 1931 trat er als Freiwilliger beim Kavallerieregiment 13 ein, um die Unteroffizierslaufbahn einzuschlagen. Im Juli 1938 wurde er als Wachmeister zum Offiziersanwärter ernannt. Im September 1940 wurde er zum Leutnant und im November 1941 zum Oberleutnant befördert.

Zehn Millionen mehr!

Großer Erfolg des letzten Opferlontags.

MNB Berlin, 27. März. Der am 8. März 1942 durchgeführte letzte und letzte Opferlontag im Kriegs-WBW 1941-42 war ein Tag stolzen Bekenntnisses zur deutschen Volkseinkaufskraft. Er bewies mit seinem Ergebnis von 37 817 306,05 Mark, dem bisher höchsten Ergebnis eines Opferlontags, die ungetroffene Kraft der deutschen Heimat. Das Ergebnis der gleichen Sammlung des vorjährigen Kriegs-WBW betrug 27 760 791,89 Mark, so daß eine Erhöhung von 10 056 514,16 Mark, das sind 36,23 v. H., zu verzeichnen ist.

Das Führermotiv anfänglich der Eröffnung des Kriegs-WBW: „Aber auch das, was die Heimat selbst, muß vor der Geschichte dereinst bestehen können“, ist durch das Ergebnis des letzten Opferlontags erneut bestätigt worden.



Wirtschaftswoche

Strukturwandel der deutschen Wirtschaft. — Um Europas Wirtschaft. — Die Ernährungslage im 2. Kriegsjahr.

Die deutsche Wirtschaft steht wie Reichsminister Funk in seiner Rede auf der Dampferverlammung der Reichsbahn erklärte, in ihrer letzten entscheidenden Umgestaltung, wobei diese sich mit überholender Lautlosigkeit vollzogen hat und noch vollzieht. Ihr Wesen ist gekennzeichnet durch eine schnelle Rationalisierung, den Übergang zur Massenfertigung und Mechanisierung, insbesondere vollautomatischer Maschinen an Stelle der Menschenkraft, ferner durch den Übergang zu Leistungslohn und Leistungspreisen an Stelle von Anwesenheitslohn und Anwesenheitspreisen. Die Voraussetzung für eine solche Strukturveränderung der deutschen Industrie, nämlich der jederzeit gesicherte Absatz großer Mengen, ist freilich erst jetzt im Kriege geschaffen worden, nämlich durch die Besorgung der amerikanischen Industrie in der Massenfabrikation und Serienfertigung einzuholen, den Amerika immer nur seinem gesicherten großen eigenen Absatzmarkt verdankte. Die Strukturveränderung der deutschen Wirtschaft ist aber deswegen keineswegs eine Amerikanisierung. Reichsminister Funk erklärt, daß es gelungen sei, aus den beiden Weltkriegen der Autarkie und der arbeitsteiligen Wirtschaft eine Synthese zu schaffen, die die Überwindung der Vorzüge beider Systeme ohne ihre Nachteile gestattet. Die Bedeutung der Wirtschaft im Kriege erfolgte Strukturveränderung der deutschen Wirtschaft wird in den Kämpfen des kommenden Jahres ihren künftigen Ausdruck finden. Sie wird aber auch die Gestaltung der kommenden Friedenszeit ganz entscheidend beeinflussen und ihr ein Gesicht geben, von dem sich vor dem Kriege auch in Deutschland kaum jemand eine Vorstellung gemacht hat.

In allen europäischen Ländern hat man die letzten Vorbereitungen zum Beginn einer umfassenden und gegenüber dem Vorkriegsstand verstärkten Frühjahrsernte geübt. Wenn man in vergangenen Jahren der schon fast unerschöpflichen liberalistischen Weltwirtschaft, sprich internationalen Spekulationswirtschaft, folgte, dann war, daß das Brot für Europa in allen Teilen der Welt geerntet werde, wenn man es damals als einen Vorzug ansah, daß die Viehherden für die europäische Fleischversorgung „am La Plata weiden“, so hat man aus der Erfahrung der letzten Jahre den einseitigen Schicksal gezogen, daß Europa sich selbst ernähren muß. Die Wiederkehr der früheren agrarwirtschaftlichen Verhältnisse ist völlig unmöglich. Will der europäische Kontinent seine Selbständigkeit und die Freiheit seines Handels erhalten, dann muß er sich zumindest auch ernährungswirtschaftlich freimachen von irgendwelchem Diktat des Weltmarktes. Diese Wiederkehrung auf die Kräfte des eigenen Kontinents hat auch zur Folge, daß Europa heute nicht einen derartigen Rückgang der Agrarproduktion erlebt wie während des ersten Weltkrieges. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor dem ersten Weltkrieg betrug die europäische Weizenproduktion 22 Mill. To. jährlich; im Jahre 1917 war die Produktion auf rund 10 Mill. To. zurückgegangen. Der Aufbau einer europäischen Versorgungswirtschaft stellt aber nicht nur ein Ergebnis, geboren aus der Notlage des Krieges, dar, kennzeichnet vielmehr den Beginn einer grundsätzlichen Strukturveränderung in Europa. Deutschland und Italien führen nun schon seit vielen Jahren in harter Entschlossenheit und auch unter Opfern eine Erzeugungsschlacht durch, der sich nach und nach andere Staaten des Kontinents angeschlossen haben, bis schließlich unter dem Einfluß des von England gemitteltes angelegten neuen Weltmarktes alle Länder der Welt zu einer Steigerung ihrer Agrarproduktion übergingen. Der Rückgang der Lebensmittelimporte nach Europa seit 1931/32 zeigt, daß schon seit dieser Zeit der innere Wandel der europäischen Versorgungslage beginnt. So wurden z. B. in den Jahren 1927 bis 1931 mit 16 Mill. To. die Höhepunkte der Weizenlieferungen nach Europa erreicht, damit aber auch die Weide, denn bis zum Wirtschaftsjahr 1937/38 sind die Einfuhren auf rund 10,5 Mill. To. gesunken. Die Welt wird sich also damit abfinden müssen, daß Europa sich nicht mehr länger dem Diktat der internationalen jüdischen Getreidehändler beugt. Das wird für die jüdischen Herrscher der internationalen Getreidebörsen zwar sehr schmerzhaft sein, für die europäischen Völker aber die Voraussetzung einer gesunden und sozial gerechten Lebenshaltung.

Die in der Berichtswache verkündeten Nationalisierungsmassnahmen haben jedem Volkgenossen die Tatsache vor Augen geführt, daß es in diesem letzten Freiheitskampf unseres Volkes darauf ankommt, auch den letzten Einfluß und großen Bereich auf sich zu nehmen. Nicht ist es, aus den neuen Lebensmittelaufstellungen (schließen zu wollen, daß die Erträge der Landwirtschaft zurückgegangen seien. Tatsache ist vielmehr, daß trotz der Einziehung Hunderttausender Angehöriger des Landvolks, trotz der notwendigen Abgabe von Jagdwild und Wäldern und trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten in der Betriebsmittelversorgung die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland antreibendhalten werden konnte, wenn man von dem im Voraus erwarteten Rückgang

des Schweinebestandes absieht. Dieser Rückgang aber ist von der ernährungswirtschaftlichen Bilanz eingeleitet gewesen, denn es war genau vorzubehalten, wenn die Futtermittel-lage eine Einparung hierin notwendig machte. Abgesehen von diesem Sonderfall aber konnte das deutsche Landvolk die Auslieferung wichtiger landwirtschaftlicher Güter an den Markt nicht nur erhalten, sondern zum Teil sogar noch steigern. Das trifft vor allem zu für Gemüse, für Kartoffeln, für Induriden — dies im Interesse der Futterversorgung — und vor allem für Milch und Butter. Diese Leistung wird man erst dann zu würdigen vermögen, wenn man sich die entsprechenden Verhältnisse während des ersten Weltkrieges vor Augen hält. Damals wurde bei Kognen 1914 bis 1917 eine Verringerung der Getreidemenge von 10,4 auf 7 Mill. To. festgelegt. Der Weizenantrag ging von 4 auf 2,2 Mill. To. zurück. Einer Getreidemenge von 3,1 Mill. To. im Jahre 1914 stand eine Ernte von 1,9 Mill. To. im Jahre 1917 gegenüber. Für Getreide lautete die entsprechende Bilanz 9 Mill. To. und 4,7 Mill. To., für Kartoffeln 45,8 Mill. To. gegen 29,6 Mill. To. im Jahre 1918. Schließlich ging der Induridenantrag von annähernd 17 Mill. To. im Jahre 1914 auf rund 10 Mill. To. im Jahre 1917 zurück. Es liegt fest, daß die ernährungswirtschaftlichen Verhältnisse des Weltkrieges mit ihren Folgen sich in keiner Beziehung wiederholen haben oder wiederholen könnten. Wie bisher, so wird auch in Zukunft das Landvolk die Erzeugungsschlacht unter Einsatz aller Kräfte und Kräfte weiterzuführen, wobei noch auf die langsam in Gang kommende Produktion des Ölkens hingewiesen werden muß. Auch das Problem der Nutzung der neuen dem Reich zur Verfügung stehenden Ölkörper ist in unendlich schwierig, weil die Volkswirtschaft im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte ein fast vollständig handeldes Landvolk völlig vernichtet haben. Deutscher Volkswirtschaft wird es zweifellos gelingen, die Räume des Ölkens trotzdem nutzbar zu machen und einen von Jahr zu Jahr steigenden Strom von Lebensmitteln nach Europa zu liefern. Man muß sich diese Dinge in ihrer Gesamtheit überlegen, um zu erkennen, warum die letzten ernährungswirtschaftlichen Maßnahmen notwendig waren. Der Soldat fragt auch nicht nach den Mitteln und nach dem Verbrauchsmittel des eigenen Lebens, wenn er einen Gefechtsauftrag bekommt. Er kämpft unter Einwirkung aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel, und wenn es sein muß unter Verlust seines Lebens. Der gegenwärtige Krieg hat zum erstenmal in der Geschichte das Volk in seiner Gesamtheit in die große Wehrmacht geführt. Heimat und Front sind heute nicht mehr zwei voneinander getrennte Dinge, sondern verschiedene Abschnitte ein und derselben Kampfgemeinschaft. Ohne Verzicht und Opfer der Heimat gibt es keine siegreiche Front.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 27. März.

Arbeitsmädchen nahmen Abschied. In den Kantinenräumen des Postfachamtes fand eine Abschiedsfeier der aus allen Teilen Deutschlands kommenden freiwilligsdienstverpflichteten Arbeitsmädchen statt. Die seit Herbst 1941 in Gemeinschaftslagern der Deutschen Reichsbahn untergebracht waren und bei verschiedenen Soldatenstellen Statistisches Dienstleistungen geleistet haben.

Unfall am Arbeitsort. Am Abend kürzte ein 24 Jahre alter Hilfsarbeiter bei Lagerarbeiten etwa 4-5 Meter hoch ab. Er erlitt eine Kopfverletzung und eine Brustverletzung und mußte in das Katharinenkrankenhaus übergeführt werden.

— Reutlingen, 27. März.

Reisebegleiter. Bei der Arbeit schwer verunglückt. Beim Transportieren eines Stahlbleches in Wangel wurde der Hilfsarbeiter Viktor aus Mühlheim so unglücklich an eine Wand gedrückt, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus Marbach gebracht werden mußte.

Eigentümer beraubter Postpakete gesucht

In der Zeit vom September-Oktober 1941 bis zum 7. 3. 1942 wurden aus den Bahnstrecken Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart und Karlsruhe—Offenburg—Freiburg eine größere Anzahl Postpakete teilweise ihres Inhalts beraubt.

Im Besitze des Täters befand sich eine größere Anzahl Armbanduhren, Zigarettenspitzen, Zigarettenetuis, Feuerzeuge, Drehbleistifte, Füllhalter, Armbänder, Broschen, halbletten Ringe, zwei Kisten Zigarren, mehrere Packchen Tabak, Zigaretten, ein Anzug, Anzugstoff, Schuhe, Kirchwasser, Likör, Kognak, ein Wehrmachtsfernglas, ein Wehrgehänge mit Hleererdolch, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten.

Firmen und Personen, denen Gegenstände obengenannter Art abhanden gekommen sind, wollen sich unter Angabe der Art und Zahl, des Abhandens beim Empfänger und des Zeitpunktes des Verlustes bei der nächstgelegenen Post- oder Gendarmereidienststelle oder bei der Kriminalpolizei Karlsruhe — Polizeipräsidium — Zimmer 67, 2. Stock, melden.

Aus den Nachbargauen

Mannheim. (Das Lied vom braven Mann.) Der Landeskommissar spricht namens des Führers dem Bauarbeiter Walter Ehm in Heidelberg-Wieblingen, dem Hilfsarbeiter Heinrich Georgi in Mannheim, den Bauarbeitern Plus Kolb in Blonhof und Johann Schuhmacher in Eppelheim, endlich dem Hilfsarbeiter Johann Stöckbauer in Mannheim-Neckarau eine öffentliche Belobigung aus, weil sie bei einem großen Bauunfall vor mehr als Jahresfrist mehrere Arbeitstagen durch ihr mutiges und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens gerettet haben.

Planstadt. („Blauer Dunst“ wird ausgebläut.) Die Gärten und Felder der hiesigen Gegend haben bereits mit dem Auspflanzen des Tabakens begonnen, dem zum Schutz vor der noch wechselläufigen Mitternachtsmilch Despapier abgedeckt wird. Frühe Ausfaat des vorernteiten Samens bringt frühe Schmadkälte der Tabakpflanzen.

Heidelberg. (Blühender Frühling.) Ein Wandelbaum in der Weberstraße ist als erster blühender Frühlingstrauch keine Blüten. Noch wenige Tage und die Wandelblüte in Heidelberg wird ihre Pracht darbieten. ... Er muß doch Frühling werden!

Weinheim. (Selbst ist der Mann.) Der Bürgermeister gibt bekannt, das aus dringenden Gründen die Reichsbahn in Weinheim bis auf weiteres unterbleiben müsse.

(1) Durlach. (Wir ehren das Alter.) Im Alterheim konnte Josef Geiser aus Zell-Delebach den 90. Geburtstag feiern.

(2) Wöhringen. (Kind Räte aus dem Fenster.) Das sechsjährige Schöndes des Wolf Stein fürte aus dem Fenster des zweiten Stocks und verlor tödliche Verletzungen.

(3) Ettlingen. (Vermittler tot aufgefunden.) Der seit 11. März vermählte 58jährige Hilfsarbeiter Karl Schmidt wurde im Petersgraben bei Karlsruhe-Bulach tot aufgefunden. Er ist vermutlich in der Dunkelheit in die Abgründe gefallen und ertrunken. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von 10 Kindern.

(4) Offenburg. (Unfall beim Rangieren.) Der aus Kesselried kommende Rangierarbeiter Eugen Reul ist hier in Ausübung seines Berufes tödlich verunglückt. (—) Singen a. S. (50 Jahre auf Arbeit.) Dienstleiter Wilhelm Diebold kann auf eine 50jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken.

Schwenheim. (Verhängnisvoller Erdrutsch.) Während Kinder in einem alten Steinbruch im Stadtteil Fischweider spielten, lösten sich plötzlich große Erd- und Geröllmassen und brachen zusammen. Ein 12jähriges Mädchen, die Tochter des Steinbruchbesizers A. Schmitt wurde verschüttet und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Zwei andere Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Schmittsche Haus mußte wegen der Gefahr weiterer Erdrutsche geräumt werden.

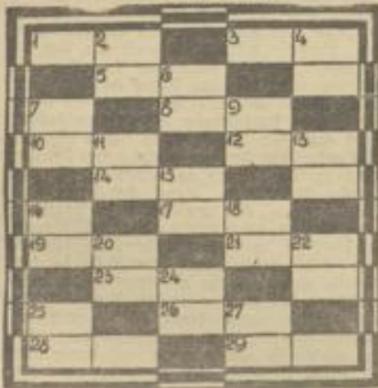
Gewaltverbrecher in Karlsruhe hingerichtet

Die Justizprokurator Karlsruhe teilte mit: Am 26. März 1942 wurde der am 22. Oktober 1916 in Lohaus, Kreis Heidenheim, geborene Bronislaw Hermann hingerichtet, den das Sondergericht in Freiburg als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hatte. Der schon erheblich vorbestrahte Hermann war, nachdem er wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle festgenommen worden war, aus dem Gefängnis ausgebrochen und hat sich seiner erneuten Festnahme mit Waffengewalt widersetzt.

Drei Frauen vor dem Sondergericht

Frankfurt a. M. Die aus Räderbäumen im Unterlahn freiburger 26jährige Helene Anna Schäfer arbeitet bei einem Landwirt, bei dem auch französische Kriegsgefangene beschäftigt waren. Die Frau, deren Mann an der Front steht, trat von September bis Februar zu drei Gefangenen in nähere Beziehungen. Ihr Verhalten wurde als besonders schamlos bezeichnet. Die Angeklagte wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Als Vollstreckung erwies sich die 31jährige Elise Giesler geborene Schmitz und die 29jährige Margarete Müller geborene Groß. Beide Frauen waren im Volkswirtschaftsdienst tätig. Als auffiel, daß in den Aufstellungsbüchern der beiden Briefträgerinnen Sendungen nicht ankommen, setzte eine verstärkte Kontrolle ein die zur Festnahme der beiden Frauen führte. Vor dem Sondergericht belagerten sich die beiden Frauen gegenständig. Die Giesler gestand auch noch, aus einem Hof ein Damenrad gestohlen zu haben. Sie wurde zu 18, die Müller zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Worträtsel



Langerechte: 1. Festland, 3. Stadt an der Weiser, 5. Künstler, 8. Wissenschaft, 10. Verwandter, 12. Menschenraße, 14. Frauenname, 17. Weiz, 19. Flug in Italien, 21. europäische Hauptstadt, 23. Schulgerät, 26. Stadt in Thüringen, 28. Stadt in Rußland, 29. Stimmungslage. — Senkrechte: 2. Schafmel, 4. alte Bezeichnung für Weizen, 6. Singvogel, 7. Frauenname, 9. Geschäftsdruck, 11. Zeitpunkt, 13. Danzwort, 15. Wäherat, 16. bayerischer weiblicher Vorname, 18. Körperorgan, 20. Frauenname, 22. Baum, 24. Korbteil, 25. arabisches Insekt, 27. Abichlandschlange.

Medienaufgabe. Von einer gewissen Zahl nimmt der viertel Teil, davon subtrahiere 1, subtrahiere von dem dritten Teil dieser Differenz nochmals 1 und ziehe schließlich von dem vierten Teil dieser Differenz wieder 1 ab. So erhältst du 1. Wie heißt die Zahl?

Illustriertes Kreuzworträtsel

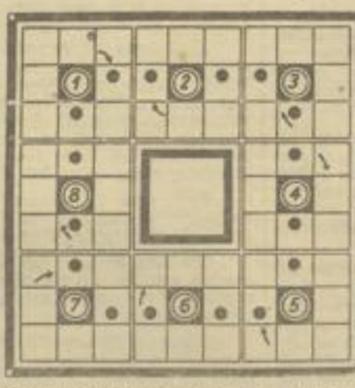


Die in die waagerechten und senkrechten Felder des Kreuzworträzels einzusetzenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Bilderrätsel



Was dreht sich



Die 64 Buchstaben sind zum 1. bis 10. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Die 64 Buchstaben sind zum 1. bis 10. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Aus diesen 26 Silben sind acht Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:

1. hartes knorpeliges Fleischgericht, 2. zufällige banliche Erweiterung, 3. Offenlegung, 4. Schmetterlingsart und Zeichen auf Giftflaschen, 5. Ringer der Wissenschaft, 6. Stadt in Thüringen mit bekannter Burg, 7. nordamerikanischer Bundesstaat & weitverbreiteter Baumart.

Die Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ergeben im Zusammenhang einen Schlußwort (es gilt als ein Buchstabe).

Lösungen aus voriger Nummer:

Illustriertes Kreuzworträtsel: Waagrecht: Hund, Röh, Tau, Ur, Nord, Elbe — Senkrecht: Auto, Stab, Rute, Stiefel. In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzusetzen.

Worträtsel: 1. Entree, 2. Kranz, 3. Banderole, 4. Kranz, 5. Uhrzeit, 6. Baum, 7. Rosenmond, 8. Monat, 9. Kessel, 10. Dryade, 11. Zimmer, 12. Erdbeere, 13. Ringelblume, 14. Schokolade, 15. Tiroletto. — Erbauer und Rechner ist die Zeit.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Deut, 2. Erde, 3. acht, 4. Rosmarin, 5. Gabel, 6. 11. Triangel, 7. Ring, 8. 15. Baum. — Senkrecht: 1. Progre, 2. Elia, 3. Gewand, 4. Warr, 5. Schindeln, 6. Hen, 7. Gaa.

Bilderrätsel: 1. Dorn, 2. 5-9 China, 10-12 Gut, 13-17 Nacht, 18-20 Ter, 21-24 Rabe, 25-27 Eins, 28-30 Ober, 31-33 Unter, 34-36 Unter, 37-39 Unter, 40-42 Unter, 43-45 Unter, 46-48 Unter, 49-51 Unter, 52-54 Unter, 55-57 Unter, 58-60 Unter, 61-63 Unter, 64-66 Unter, 67-69 Unter, 70-72 Unter, 73-75 Unter, 76-78 Unter, 79-81 Unter, 82-84 Unter, 85-87 Unter, 88-90 Unter, 91-93 Unter, 94-96 Unter, 97-99 Unter, 100-102 Unter.

Was dreht sich: 1. Waagrecht: 1. Deut, 2. Erde, 3. acht, 4. Rosmarin, 5. Gabel, 6. 11. Triangel, 7. Ring, 8. 15. Baum. — Senkrecht: 1. Progre, 2. Elia, 3. Gewand, 4. Warr, 5. Schindeln, 6. Hen, 7. Gaa.



Unsere Heimat im Wandel der Zeit

Spiegelbild der letzten hundert Jahre

Fortsetzung III c

März 1892 (vor 50 Jahren)

Nachrichten aus Wildbad

Das dreijährige Töchterchen des Holzhändlers Schmied legte dem 16-jährigen holzspaltenden Schreinerlehrling W. einen alten Geldbeutel, den es gefunden hatte, auf den Spaltblock. Wirth forderte das Kind auf, den Beutel wegzunehmen. Während das Kind mit der Hand nach dem Beutel griff, führte Wirth einen Streich mit der Axt nach einem Holzstiel und hieb dem Kind zwei Finger der rechten Hand ab.

Forstmeister Rupp in Sprollenhaus wurde, als er mit seiner Frau von einem Spaziergang nach Euztal heimkehrte, von einem ihm begegnenden wüsternden Stier angefallen, zu Boden gestoßen und verletzt, doch konnte er seinen Weg noch fortsetzen.

Die 1892 gegenüber der Realschule neuerrichtete katholische Volksschule Wildbad wurde am 17. März eingeweiht. Ihre Schülerzahl betrug im Anfang 28.

Christian Schmid und Elise Kalmbach feierten ihre Hochzeit am 13. März im Volkshaus zum „Stern“ in Wildbad.

Totenliste

Im Monat März 1892 sind gestorben: Christian Gutbus, Mitglied der Freim. Feuerwehre Wildbad; Stadtpfarrer Haerle in Reutlingen, früher in Wildbad; Stabsarzt Joseph Krümer in Wildbad.

Vor 25 Jahren - März 1917

Personalnachrichten

Dem bislang in Stuttgart tätigen Hilfslehrer Alfred Schiller wurde eine Oberrealschule an der Realschule in Reutlingen übertragen.

Fabrikant Karl Commerell in Höfen trat als neugewähltes Mitglied in das Kollegium der Handelskammer Calw ein.

Veranstaltungen

In einem Vortrag mit Lichtbildern sprach Oberlehrer Ruppert von Conweiler in der Kirche zu Gräfenhausen in feindlicher Weise über die Siedlungsstätigkeit Deutscher in den baltischen Ostseeländern. Warrer Luz forderte in seinem Dankeswort die Zuhörer zum Festhalten am Deutschtum auf. Die Feierstunde war umrahmt von Gesängen und Deklamationen der Schulkinder. Am Erlös des Abends konnten dem Roten Kreuz 109 Mark zugeführt werden.

Allgemeines

Am 8. März brachte der Telegraph die Meldung vom Tode des Grafen Ferdinand von Spreti, die von der Bevölkerung des ganzen Vaterlandes und ganz besonders von allen Schwaben mit tiefem Schmerz aufgenommen wurde.

Die Gewerbebank Reutlingen hielt ihre Generalversammlung ab. Bankdirektor Vink gab einen Überblick auf das 60. Geschäftsjahr, worauf Kassier Maier den Rechenschaftsbericht erstattete. Nach diesem betrug der Umsatz 11.114.540 Mark und der Reingewinn 28.126.13 Mark. Man beschloß, 6% Dividende zu verteilen, dem Rücklagenkonto 4003,83 Mark, dem Sonderrücklagenkonto 2000 Mark zu überweisen und den dann noch verbleibenden Rest von 5808,10 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

In der „Eintracht“ fand die Jahreshauptversammlung des Turnvereins Reutlingen statt. Der Verein zählte 226 Mitglieder, von denen bis zum 1. Januar mehr als die Hälfte, nämlich 141, zur Fahne eingerückt waren, welche Zahl sich insgesam noch erhöhte. 1914 und 1915 fielen sieben Mitglieder auf dem Felde der Ehre, im Laufe des Jahres 1916 weitere sechs, nämlich Friedrich Blais, Karl Kalmbach, Karl Gull, Gustav Gierbach, Gerhard Hermelin und Jakob Schuler. Außerdem starb nach längerer Krankheit Mitglied Wilhelm Gauß. Wie aus dem Kassensbericht hervorging, wurden die Einnahmen fast völlig zu Steuergaben an die einberufenen Turnkameraden verwendet.

Eine vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften einberufene Bezirksversammlung der Darlehenskassenvereine fand am 18. März im „Bären“ statt. Oberrevisor Mutter sprach über die Aufgaben der Darlehenskassenvereine im Krieg und nach dem Krieg und landw. Sachverständiger Leber über die Steigerung der Ernterträge durch sachgemäße Anwendung der zurzeit zur Verfügung stehenden künstlichen Düngemittel.

Der Bezirkswohltätigkeitsverein bedachte in seiner Vorstandssitzung am 21. März 50 Familien aus 19 Bezirksorten mit Beihilfen von je 20 Mark aus der Reuplerstiftung. Wie der Vorsitzende, Dekan Wöl, bekanntgab, waren seit der letzten Vorstandssitzung, die am 18. Oktober 1916 stattfand, aus Höfen zwei Spenden von 5000 und 2000 Mark eingegangen.

Ein Einsender machte im „Euztäl“ vom 6. März den sehr vernünftigen Vorschlag, alle diejenigen, die nach Eintritt

der Volkseinkunde noch im Wirtshaus angetroffen würden, zur Nachschichtarbeit im „Vaterländischen Hilfsdienst“ heranzuziehen.

Ein Bauer aus dem Oberamtbezirk stand wegen Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise vor Gericht. Weil er für ein Paar Ochsen mehr verlangt hatte als er durfte, wurde er zu 1140 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Mehger (aus Pforzheim), der mehr gezahlt hatte, kam mit einer Geldstrafe von 500 Mark davon.

Am 18. März wurde in Reutlingen Christian Blais zu Grabe getragen. Er war einer der bekanntesten Bürger der Stadt, bekleidete er doch seit 27 Jahren die Ämter als Kirchen- und Armenpfleger sowie als Kassier des Schulfonds.

An Stelle des verstorbenen Kirchenpflegers Blais wählte der Gesamtkirchengemeinderat am 25. März einstimmig den Senfenschmied a. D. Franz Ernst Blais und der ihm am 19. März im Tode nachfolgte Senfenschmied Johann Bub hatten dem Kirchengemeinderat seit seinem Bestehen, also seit 1889, angehört.

In gemeinsamer Sitzung mit der Ortsarmenbehörde wählte der Gemeinderat Reutlingen zum Ortsarmenpfleger das Gemeinderatsmitglied Tietius und das Gemeinderatsmitglied Meisel zum Schulkassenpfleger.

Die Kraftwagen-Gesellschaft Reutlingen-Höfen-Wildbad beschloß in ihrer 7. Mitgliederversammlung die Verteilung von 3% Dividende auf das 48.000 Mark betragende Stammkapital der 90 Mitglieder und die Zeichnung von 10.000 Mark auf die 6. Kriegsanleihe.

Aus den Bezirkorten

Großes Unheil konnte in der Nacht zum 11. März in Urnbach verhütet werden. Dort war in dem zum Anwesen des Ludwig Mäher beim Rathaus gehörenden Holzschuppen Feuer ausgebrochen, das sehr schnell um sich griff. Zum Glück war die Feuerwehre bald zur Stelle, der es mit Hilfe der vorzüglichen Hochdruckwasserleitung gelang, das ausgreifende Feuer in der Hauptstube zu weiten und so dem weiteren Ausbreiten des Brandes Einhalt zu gebieten.

Auf dem Wege nach Schömberg wurde der 63 Jahre alte Sägereibeter Wilhelm Kuffner von Waldrennau vom Herzschlag betroffen, der seinem Leben ein jähes Ende bereitete. K. hinterließ seiner Witwe eine Tochter und sieben Söhne, von denen sechs im Felde fanden, während der lebende als Kriegsdienstverweigerer inhaftiert war.

Die Zeitung der Neuen Heilanstalt in Schömberg (Dr. Schröder) übernahm dem Schultheisenamt Schömberg 2000 M. für Zwecke der örtlichen Kriegsfürsorge.

Die Firma Krauth & Comp. in Höfen überwies ihrem Arbeiterunterstützungs- und Besoldungskonto 50.000 M., was um so höher zu werten ist, als sie den Familien aller zum Meer eingezogenen verheirateten Werkangehörigen schon seit Kriegsbeginn fortlaufend wöchentliche Unterstützungen gewährt. Die Inhaber der Firma, Hauptmann Eisberger und Wittwe Karl Commerell, wurden auch bei Kriegsbeginn eingezogen. Ersterer ist im Felde gefallen.

Unserer Landbevölkerung werden oft Eigeninn und Gewinnlust vorgeworfen. Daß dem aber nicht immer so ist, zeigt das Beispiel der Gemeinde Conweiler, wo im März 1917 nicht weniger als 12 Feiner Lebensmittel - Rauschfleisch, Speck, Eier und Kartoffeln - für notwendige Großkinder gesammelt und abgeführt wurden.

Die Gemeinde Löffingen zeichnete zur 6. Kriegsanleihe 36.000 M., nachdem sie 30.000 M. zur 5. Kriegsanleihe gezeichnet hatte. Die Gemeinde Höfen zeichnete 20.000 bzw. 18.000 M.

Kriegs-Auszeichnungen

Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielten: Leutnant Sautterer, Reutlingen; Gefr. Wilhelm Rapp, Reutlingen; Ers.-Ref. Erwin Hauselmann, Reutlingen; Musikleiter Christian Schürle, Reutlingen; Musikleiter Friedrich Schill, Inh. der Wirt. Silbernen Verdienstmedaille, Reutlingen; Soldat Ernst Mühlhaller, Birkensfeld; Christian Best von Birkensfeld unter Beförderung zum Unteroffizier; Gefreiter Friedrich Wächter und Robert Wächter von Schwann; Blonier Friedrich Rühle von Conweiler; Dragoner Albert Vöhlinger von Feldrennau; Musikleiter Philipp Wobamer von Höfen; Wdm. Georg Schalte und Christian Baier, beide von Schwarzenberg; Gefr. Pfenninger von Calmbach; Marinefeldat Wilhelm Gräffe und Musikleiter Karl Waldner, beide von Herrenald; und Soldat Robert Treiber, Inh. der Silbernen Verdienstmedaille, von Döbel.

Das Ritterkreuz zum Friedrichsorden 2. Kl. mit Schwertern wurde dem Leutnant Schar von Reutlingen verliehen.

Mit dem Friedrichsorden 2. Kl. mit Schwertern wurde Leutnant Kuno Wint von Reutlingen bedacht.

Die Silberne Verdienstmedaille erhielten: Gefreiter Gustav Busch, Rieger Paul Schramm, Wdm. Altb. Schilf, Schilke Gottlieb Buchter, Musikleiter Richard Blais, Gefr. Wilhelm Schönböcker, Soldat Friedr. Christian, alle von Reutlingen; Gefreiter Schwiggäbele von Langenbrand; Gefr. Pfenninger von Calmbach; Marinefeldat Wilhelm Gräffe, Gefr. Karl Waldner (Inh. des E. K. II) und Landwehrmann Hermann Waldner, alle von Herrenald; Soldat Ernst Hummel von Döbel und Wehrmann Christoph Dörner von Reutlingen.

Das Verdienstkreuz mit Schwertern erwarb sich Vizewachmeister Christian Gann von Conweiler (Inh. des E. K. II) und der Silbernen Verdienstmedaille.

Das Baur. Militär-Verdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern erhielt der Soldat Emil Jantch von Feldrennau.

Auf dem Felde der Ehre gefallen sind:

Musikleiter Paul Stidel von Waldrennau; Soldat Adolf Fischer von Langenbrand; Grenadier Eduard Schorer von Urnbach; Musikleiter Karl Köhler von Höfen; Unteroffizier Robert Hinf und Obergefreiter Eugen Jäck, beide von Conweiler; Soldat Gottfried Wöhrmann von Löffingen.

Aus der Totenliste des Amtsbezirks

Christian Blais, Kirchen- und Armenpfleger, 78 Jahre, Reutlingen.
Frau Elisabeth Glöckler, geb. Hinfelner, 61 Jahre, Reutlingen.
Friedrich Wadenhut, Witwer, 78 Jahre, Reutlingen.
Johann Bub, vord. Senfenschmied, 78 Jahre, Waldrennau.
Paul Weich, 25 Jahre, Urnbach.
Chefran Marie Keller, geb. Wollinger, 43 Jahre, Oberhausen.
Christian Völkner sen., Schreinermeister und Gemeinderat, 54 Jahre, Birkensfeld.
Frau Katharina Elisabeth Finier, geb. Treiber, 59 Jahre, Schwann.
Wilhelm Jantch, Höfen.
Pauline Rapp, Witwe, Calmbach.
Frau Mina Reumiller, geb. Werke, 7 Jahre, Demach.
Johann Keller, Begward, 59 Jahre, Döbel.

Hochzeitstern

fanden im März 1917 nicht statt. Nur Albert Schuler und Maria Schuler, geb. Waldner, in Herrenald zeigten ihre Kriegsdiennung an.

Wildbad im März 1917

Der „Viederkrantz“ und der Cv. Kirchenchor veranstalteten am 18. März in der „Alten Linde“ einen „Musikalischen Abend“, bei dem die beiden von Hauptlehrer Wöl geleiteten Vereine ein auf hoher künstlerischer Stufe stehendes Programm darboten. Als Solisten waren lauter einheimische Kräfte gewonnen worden.

Zur 6. Kriegsanleihe wurden bis Ende März von Realschülern 8000 und von Volksschülern 3000 M. gezeichnet.

Hochzeiten

Robert Gorkheimer und Marie Wähert feierten am 17. März ihre Hochzeit im Schwarzwalddorf. Kurt Großmann und Anna Finier wurden kriegsgetraut.

Geburten sind:

Frau Marie Bött, geb. Knödel, 46 Jahre, Wildbad.
Johann Ludwig Weber, 76 Jahre, Wildbad.
Albert Springer, Wildbad, verheiratet.
Matthias Fr. Gänther, Holzhauser, 76 Jahre, Sprollenhaus.

Kriegs-Auszeichnungen

Das Eiserne Kreuz erhielten: Leutnant und Batterieführer Drecher, Unteroffizier Fritz Bäuerle, Kasseler-Matrat Wilhelm Schraft, Unteroffizier-Matrat Wilhelm Sirt, Soldat Friedrich Schraft, sämtlich aus Wildbad, und Soldat Karl Härter von Sprollenhaus.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde an drei Wildbader Soldaten verliehen: Richard Humann, Christian Eitel und Knödel.

Das Bayerische Militärverdienstkreuz mit Schwertern erlangte Soldat Adolf Schmid, Wildbad, während Lehrer Mäher von Sprollenhaus und Soldat Knödel von Wildbad mit dem Wilhelmskreuz ausgezeichnet wurden.

Den Heldentod

haben die Soldaten Otto Brachold und Wilhelm Krauth, beide von Wildbad, und Georg Gierbach von Enzlstöckle.

725 Jahre Reiffingen in der Saar.

Das zwischen Löffingen und Bonndorf an einem zur Buntau geeigneten Südhang gelegene Gaardorf Reiffingen, heute 600 Einwohner zählend, wird urkundlich vor 725 Jahren als „Reiffingin“ erstmals genannt. Daß die Gegend schon viel früher besiedelt war, bezeugen die in der Nähe des Ortes entdeckten gemauerten alamannischen Pfälzengräber mit Steletten, Waffen und Schmuckstücken. Man fand auch römische Münzen aus der Zeit von 81 bis 353 n. d. Chr. Lange Zeit bildete der obd. und formreiche Ort der Buntau einen Teil der Herrschaft derer von Schellenberg, die ihren Sitz auf der Reutlingen im nahen Wiltodol hatten. 1722 brannte Reiffingen fast vollständig nieder. 1806 gehörte es zur sachsenbergischen Landgrafschaft Saar. Bis 1863 zählte Reiffingen zum Amtsbezirk Reustadt, dann zu Bonndorf, seit 1920 zu Donauwörth; seit einigen Jahren wieder zu Reutlingen.



Ein heller Kopf nimmt stets Oetker!

Die gewaltig gesteigerte Nachfrage nach allen Dr. Oetker-Erzeugnissen hat zeitweise eine merkbare Knappheit zur Folge. Ich bitte die Hausfrauen, immer nur ihren täglichen Bedarf zu kaufen, damit alle etwas bekommen.

50 Jahre bewährt. Dr. August Oetker, Bielefeld.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

28. März

- 147. Der Maler Fra Bartolommeo in Florenz geboren.
- 1483 Der Vater Raffael Santi in Urbino geboren.
- 1892 Der Pädagog Johann Amos Comenius in Ungar. Brod oder Koniß in Mähren geboren.
- 1749 Der Mathematiker und Astronom Pierre Simon de Laplace in Beaumont-en-Auge geboren.
- 1896 Der Physiker und Musiktheoretiker Arthur Joachim von Deigen in Dorpat geboren.
- 1884 Gründung der Deutschen Kolonialgesellschaft durch Karl Peters.
- 1609 Franz General Franco in Madrid. Bombardierung des spanischen Bärgerkrieges.

Stadt Neuenbürg

Aus der Gemeinderatsitzung vom 24. März 1942. In der künftigen Planung der Junferstädter Straße der Straßenplan noch einmal eine Änderung erfahren. Die geplante neue Straße wird auf ihrem östlichen Teil tiefer gelegt. Durch die Umgestaltung der Einmündung des Oberhäufenwegs werden die Belange des Kreisverkehrs verlässlicher, was allerdings die Einflucht auf der neuen Straße von 10 auf 11% Steigung erhöht. Die Änderung erfolgte im Benehmen mit der Ortsbauabstimmungskommission. — Am unteren Sägenweg im Gebiet des Kalenderplatzes wurde ein Bauplatz zur Errichtung eines Zweifamilienwohnhauses für Bernhard Frey vorgemerkt. — Für die beiden Wohnungen im neu erworbenen Gebäude auf der oberen Senfentabrik an der Bahnhofsstraße wurden die Mietzinsen unter Berücksichtigung der besonderen persönlichen Verhältnisse der Mieter festgesetzt. — Das Ergebnis der in letzter Zeit vorgenommenen Grundstücksverpachtungen wurde bekannt gegeben. Dabei ist zu erwähnen, daß verschiedene bisher nicht angebaute Flächen nun einer zeitgemäßen Verwendung zugeführt werden. In den unteren Junferstädtern ist ein Grundstück mit Obstbäumen noch frei und kann jederzeit abgegeben werden. Es erstreckt sich in diesem Jahr geerntet, bei der Bestellung der Felder und Gärten nicht außer Acht zu lassen, daß die Gemüsepflanzungen von den Kartoffeln zu trennen sind, um Schädigungen durch Kartoffelkäferlarven zu vermeiden. — Der Aufruf der Stadt zur Gemeindeförderung bei der Herbstbestellung hat noch wenig Gehör gefunden. Derartige Veröffentlichungen sollten schon etwas mehr beachtet werden, es sei denn, die in Betracht kommenden Einwohner beiseite ohne „amtliche“ Inanspruchnahme aus. Wenn aber Regaleiter von Grundstücken den Rat nicht finden, berechnete Hölle anzurufen, kann dies heute nicht verhandelt werden. Es gibt noch Menschen, die selbstlos veranlagt sind und Zeit haben, mitzugeben und dies gern tun. — Für die Winterprüfung der Obstbäume zur Schädlingsbekämpfung in den hiesigen Baumgärten werden die Mittel zum Ankauf von Obstbaumbolnennern zur Verfügung gestellt. Die Regaleiter der Grundstücke sind zum Einsatz der Anschläge verpflichtet. — Die Amisbänder der Mitglieder der Steuerabteilung wurde verlängert. — Die Entschädigung der Kreisplätze an die Stadt für die Uebernahme des Remontierungsbüros in Krumbach wurde für die Rechnungsjahre 1939 und 1940 auf RM. 1400.— festgesetzt. Daneben werden nach die Kreisstellen erhalten. — Mit der Kreisoberaufsicht Freudenstadt wurde eine Vereinbarung über die Aufnahme von gewerblichen Lehrlingen getroffen. Erstmals im Schuljahr 1941 befaßt ein Maurerlehrling eines hiesigen Bauunternehmers die Freudenstädter Schule. — Ueber das Ergebnis eines unermittelten Rassensturzes bei der Stadtpflege wurde berichtet. Die Stadtkasse und die Elektrizitätsverhältnisse werden vom Amisbänder und seinem Personal gewissenhaft und ohne Beanstandung geführt. — Ueber das Geschäft der Firma Jung um Dreistrom-Lieferung, das im Beirat für das Elektrizitätswerk verhandelt wurde, ist heute entschieden und angedeutet worden, daß

der Strom über die G.E.S. (Elektrizitätsversorgung Schwaben) nach den Bestimmungen eines Vorgangs aus dem letzten Jahr zugelassen werden soll, sofern sich ein direkter Anschluß an das Elektrizitätswerk in der Badstraße nicht ermöglichen lassen kann. — Den Beratungen folgte ein kameradschaftliches Beisammensein.

Bad Wildbad

Mit dem G. R. II wurden ausgezeichnet Unteroffizier Otto Hammer, Gefreiter Rudolf Treiber.

Den Stadtschultheiß Vöhner-Stiftungspreis mit Ehrenurkunde erhielt als bester Schüler der Deutschen Volksschule Hans Calmbach.

Wildbad vor dem Beginn der Kurzeit 1942

Nach den harten Wintermonaten dieses Jahres rüft man sich jetzt mit ganzer Kraft für den Beginn der neuen Kurzeit. Ueberall in den Hotels, den Gasthöfen und Pensionen wird Hand angelegt, etwaige wetterbedingte Schäden auszubessern, die Zimmer freundlich zu halten und was eben sonst noch getan werden muß, den inneren Betrieb wieder in Gang zu bringen. Die Wäderschicht legt ihre ganze Kraft und ihre Ehre daran, ihren alten guten Ruf zu behaupten und aufs neue zu festigen. Es soll keineswegs verkantet werden, daß hierbei Schwierigkeiten mannigfacher Art zu überwinden sind, allein innerhalb der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, daß jeder den ihm zugewiesenen Platz hundertprozentig ausfüllt und sein Möglichstes dazu beibringt, eine statte Wirtschaft in die Zeit nach dem Kriegsausgang dieses Krieges hinüberzubringen. Daß man dabei auch auf das Verständnis der Gäste rechnet, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Hand in Hand mit den Arbeiten der privaten Wirtschaft gehen die Bestrebungen der Stadt, Badverwaltung und der Stadt. Seit Monaten wird von diesen Stellen die neue Kurzeit in allen ihren Einzelheiten vorbereitet. Die Wäderschicht und Kurmittel haben den Gästen wieder in weitestem Umfang zur Verfügung. Auch auf kulturellem Gebiet sind die gewonnenen. In den Monaten Mai und Oktober spielt wie bisher ein kleines Orchester, für Juni, Juli, August und September wird ein größerer Tonkörper verpflichtet, welcher je nach Bedarf noch durch ein auswärtiges Sinfonieorchester verstärkt werden kann. Die Sinfoniekonzerte werden beibehalten, desgleichen die Donnerstags-Großveranstaltungen. Daneben laufen Sonntags und Montags die Filmvorführungen. In Aussicht genommen für den Spätsommer ist ferner das bedeutende Orchesterwerk „König Laurins Hofengarten“ von Prof. Fritz Volbach — eine deutsche Heldenmär für Männerchor, Bariton solo und großes Orchester. Ausführende sind der Forstheimer Männerchor e. V. und das Forstheimer Sinfonie-Orchester unter Leitung von Hans Leger. Bezüglich des Theaterklubplans wird seinerzeit an dieser Stelle noch berichtet werden.

Nach Abwägung aller Möglichkeiten darf auch in diesem Jahr mit einem erfolgreichen Verlauf der Kurzeit gerechnet werden, jedenfalls wird mit hartem Glauben an Deutschlands innere und äußere Kraft aus Werk gegangen!

Mielesbach, 27. März. Die NS-Frauenenschaft der hiesigen Gemeinde hat sich im vergangenen Winter besonders angestrengt. Außer 8 Jentner Obst im Spätherbst wurden 51 Paar Hauschuh, verschiedene Kleidungsstücke und weitere nützliche Gegenstände an Bezauberte abgeliefert. — Als weiterer Soldat aus der Gemeinde wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem G. R. II ausgezeichnet Berner Schifferle, Unterwachtmeister in einer Volksgewehr.

Theater und Film

Städt. Kuraal Wildbad

Samstag, 28. Sonntag, 29. März: „Die Kellnerin Anna“
Ludwig Burgstaller, der Inhaber der Granitwerke in Wasserburg am Inn, widersteht sich mit seinem ganzen hitzigen Temperament gegen die Absicht seines Adoptivsohnes Stefan, Musiker zu werden. Aber der junge Burgstaller, der mehr im Hause des Orgelbauers Kirchner zu finden ist als im Steinbruch seines Vaters, folgt seiner Berufung; er geht nach Salzburg, wo bereits seine Freundin Veronika, die Tochter Kirchners, das Konservatorium für Musik besucht, und sein Vorbild gefügt so gut, daß er ein Stipendium bekommt. Stefan findet schnell Freunde. Der Wildbäuer Stur nimmt ihn ins Quartier, Veronika kümmert sich um seinen „Haushalt“, und Marina, die von Stur geliebt, etwas abenteuerliche Musikstudentin, hat so ziemlich alles für ihn übrig. Mit beinahe mütterlicher Liebe oder betruht ihn Anna, die Kellnerin des Künstlerlokals „Zur Bahnelde“. Sie streift ihm beinahe Geld zu, überredet den Wirt der „Bahnelde“, Stefan die reichlich durcheinandergeratene Buchführung des Lokals zu überfragen, damit er sich ein paar Mark verdienen, und sie fährt nach Wasserburg, um den dickköpfigen Burgstaller zu beugen, dem Sohne endlich den Weg zu seiner Musik freizugeben. Ihr Besuch bringt Burgstaller außer Fassung. Hatte sie, die Mutter von Stefan, nicht versprochen, ihr Gehörnis zu wahren? Anna wird sich auch weiterhin an ihre Verpflichtung halten, sie erinnert jedoch den Adoptivvater an sein Gelübnis, Stefan glücklich zu machen. Nach weiteren verstreuten Ereignissen, die für Anna schwerste Zeiterfordernisse bringen, führt die Handlung einem großen Finale zu.

Kurkaal-Richtspiele Serrenalb

Samstag den 28. März: „Was geschah in dieser Nacht?“
Nichts ist für Liebende gefährlicher als der Mangel an Mut, sich über ihre Gefühle und andere wichtige Dinge auszusprechen. Da sind beispielsweise das Fräulein Marlon und der sehr ehrsame Dr. Johannes Petersen. Sie lieben sich, aber keiner sagt's dem anderen. Der schlaueste Doktor kommt erst dann zu einer Erklärung in Marions Junggesellinnenheim, als in der zu Besuch befindlichen Konfina Julia ein Auslandsurlaub vorhanden ist. Ausgerechnet an diesem wichtigen Tage muß Petersens getrenntes Auto auf völlig telefonloser Landstraße eine unrepairierbare Panne haben. Marlon tut das, was die meisten verliebten Mädchen in solchen Fällen zu tun pflegen: Sie heult. Sie resolute Julia, der Marions Weg zu Herzen geht, ergreift die Initiative und damit das Telefonband. Ein Johannes Petersen ist schnell gefunden und angerufen. Das Gespräch mit seinem Diener bringt fürchterliche Dinge zutage. Marions Doktor, der sonst noch nicht einmal das kleine Einmolein der Liebe zu beherrschen scheint, entsappt sich in herausfordernder Entfremdung als kleiner Don Juan, der zu Hause einem Fräulein Gerti den Tisch gedeckt hat und Marions Gänsebraten kalt werden läßt. Julia hätte kein ungarisches Temperament, wenn sie dem lauberen Herrn nicht auf's Dach steigen würde. Aber ach — allzu großer Eifer schadet auch in diesem Falle. Der von Julia angerufene Johannes Petersen ist gar nicht Marions Doktor, und er hat infolgedessen das gute Recht, sich beliebig viele Gertis einzuladen. Bei der Klärung des Mißverständnisses kommen sich der unschuldig Verdächtige und Julia näher, zumal diese das Fräulein Gerti kurzerhand hinausgeschmissen hat und ein Abendgessen somit der Bergbeerin barrt. Was nun geschieht, dazu stellt der Filmtitel die Frage: „Was geschah in dieser Nacht?“

Verdunkelungszeiten I

Heute abend von	20.48	Mondaufgang	14.16
bis morgen früh	6.44	Monduntergang	4.32

Wegfall der Umsatzsteuer-Voranmeldungen

Die Steuerpflichtigen haben keine Umsatzsteuer-Voranmeldungen mehr abzugeben. Dagegen müssen die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen wie bisher auf Grund der Einnahmeverechnungen berechnet und rechtzeitig zu den Abgabeterminen an die Finanzkasse entrichtet werden.

Einzahlungen durch die Post können mit gebührenfreier Steuerzahlerkarte erfolgen.

Nach Schluß des Kalenderjahres sind die auf die einzelnen Kalenderjahresjahre entfallenden Umsätze in der Umsatzsteuererklärung anzugeben.

Neuenbürg, 28. März 1942.

Finanzamt,
Denger, Reg.-Mat.

Stadt Neuenbürg.

Kartoffel- u. Gemüseanbau.

Vorwiegend mache ich darauf aufmerksam, den Anbau von Gemüse in Kartoffelfeldern zu unterlassen, damit bei Spargängen gegen den Kartoffelkäfer keine Ausfälle an Nahrungsmitteln eintreten.

Die Stadt hat noch ein Bürgergrundstück in den Junferstädtern zu vergeben.

Den 28. 3. 1942.

Der Bürgermeister.

Evang. Kirchenpflege Neuenbürg.

Mahnung.

Die Kirchensteuer 1941 ist in ihrem ganzen Betrag verfallen. Ausstände bitten wir umgehend an unsere Kasse oder auf Girokonto 746 bei der Sparkasse zu zahlen.

Mädchen

oder junge Frau zur Mithilfe im Haushalt (Küche und Zimmer) zum baldigen Eintritt gesucht.

Vension Seibers,
Wildbad, Dögelstraße 50.

3 bis 4 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad, in Calmbach oder Wildbad gesucht.
Angebot unter Nr. 40 an die Enghäusergeschäftsstelle.

Ich suche einen tüchtigen charakterfesten

Meister

welcher in der Lage ist, meine kombi. Abteilung Präzisionsdreherei und Rundscheiferei

selbständig zu leiten und außerdem Hilfskräfte für in dieser Abteilung vorkommende Arbeiten anlernen kann.

Willy Teufel
Stuttg.-Zuffenhausen
Fernruf 81647

Aushilfs-Bedienung

für Sonntags sowie ein

Zimmernädchen

welches Sonntags b. Bedienung mithelfen muß, gesucht

Bergschmied

im Holzachtal.

Guterhaltene

Rollschuhe

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Enghäuser-Geschäftsstelle

Birkenfeld.

Nutz- u. Fährkub

wird dem Verkauf ausgelegt

Sauptstr. 8.

Einen zuverlässigen

Nachtwächter

sucht

Lautenhol-Werk

Wildbad

Wildbad.

Mädchen

für Haus und Küche auf 1. oder 15. April, sowie

Zimmermädchen

welches auch Gäste bedient, auf 1. Mai 1942 gesucht.

Frau Priemer, Hotel Bergfrieden

Wildbad.

Hausgehilfin

Frau M. Trifner,

Vauilnerstraße,

Neuenbürg.

Zimmer

Schönes, möbliertes

sofort zu vermieten

Schiffesweg 4 II.

Ein guterhaltener

Einspannerwagen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Enghäusergeschäftsstelle.

Junges Mädchen

sucht Stelle als Hausdame, wo die Küche eifert werden kann, am liebsten Privatverhältnisse. Etwas Taschengeld erwünscht. Eintritt Mai.

Gefl. Angebote an Fr. Theben, Borken i. B., Poststr. 22.

Waldrennach.

Eine gutgehaltene

Futterfäehmaschine

50 RM., sowie eine gutgehaltene

Egge

20 RM., hat zu verkaufen

Witb. Stoll, Wilsenmohr.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

Freitag, den 29. März 1942

Neuenbürg, 9.30 Uhr Predigt und Feier der Konfirmation 2 Uhr Unterredung mit den Neuaufsteigenden. 10 Uhr Kinderkateche im Gemeindehaus. Montag, Dienstag, Mittwoch abends 8 Uhr Passionsandacht. Gründonnerstag abends 7 Uhr Passionsgottesdienst mit H. Abendmahl.

Waldrennach, 4 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten.

Gräfenhausen, 10 Uhr Predigt in der Kirche.

Wildbad, Konfirmation in der neugegründeten Kirche, 9.30 Uhr Predigt, anschließ. Konfirmation, 14.30 Uhr Besprechung mit den Neuaufsteigenden. Montag bis Donnerstag 19 Uhr Passionsandacht, Mittwoch 19 Uhr Beichte für die Konfirmantenabendmahl am Freitag, Sonntag 19 Uhr Feier des H. Abendmahls.

Serrenalb, 9.45 Uhr Kindergottesdienst, 16.30 Uhr Festgottesdienst.

Evang. Freikirche

Sonntag den 29. März 1942

Methodistengemeinde, 2.45 Uhr Calmbach, 10 Uhr Neuenbürg, Gräfenhausen, 14 Uhr Krumbach, 14.30 Uhr Ottenhausen, 16.30 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 29. März 1942

Neuenbürg, 9 Uhr.

Birkenfeld, 10.30 Uhr (Hotel Schwarzmauern).

Wildbad, 7.30 und 9.30 Uhr.

Serrenalb, Sonntags 11 Uhr, Donnerstags 9.30 Uhr.

Schämberg, Sonntags 7.30 und 9 Uhr, Werktag 8 Uhr.





Regie
ZIGARETTEN
MILDE SORTE
MEMPHIS
DRITTE SORTE
NIL
AUSRIA

Als Vermählte grüßen

Adolf Wunsch
Paula Wunsch
geb. Waldner

Calmbach Herrenalb
März 1942

Einstellspritzen

für Luftschutz
komplett mit 2 1/2 m Schlauch das
Stück zu RM. 14 - hat abzugeben



Neuenbürg Tel. 497



nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die
Zahnbildung des Kindes und hebt
das Wohlbefinden besonders der
wardenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Badhotel Wildbad
sucht für Mitte April:

Pagen passend für
scho. entlassene Jungen

Anfangs-
hausdiener

14-16 Jahre alt

Hilfzimmernädchen
sowie
mehrere Haus-
und Küchenmädchen

Knoblauch

braut vor gegen
Magen- und Darmstörungen, Stoff-
wechsellinienstörungen, Leber-
erkrankungen, Arterienverkalkung u. gegen
Wärme. Vorzüglich einnehmen
in Form von

Knoblauch-Beeren
Immer Jünger

die alle wirksamen Bestandteile des
reinen Knoblauchs enthalten, leicht
löslich und gut verdaulich sind.
Osmotisch und geruchlos.

Monatspackung RM 1.-
in Apotheken u. Drogerien

Wildbad

2 Zimmer-
Mädchen

1 Küchen-
Mädchen

1 ält. Mann

werden für sofort gesucht.
Anfr. an A. Rasmann,
Pension Rath

Herrenalb

Schneider-
Lehrling

Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre

G. Zimmermann
Schneidermeister.

Jahresabschluss
der Kreissparkasse Calw

Die überaus günstige Aufwärtsentwicklung aller Kreditinstitute, mit der auch die
Kreissparkasse Calw in vollem Umfange Schritt gehalten hat, kann als ein weiteres
Zeichen des großen Vertrauens der Bevölkerung in die richtige Staats- und Wirt-
schaftsführung unseres Reiches angesehen werden.

Diese Erkenntnis, in Verbindung mit den ruhmreichen Woffenlaten unserer Wehr-
macht, trug nicht zuletzt mit dazu bei, den Sparwillen des deutschen Volkes nicht
erlahmen zu lassen. Dies zeigt sich deutlich in der Entwicklung der Kreissparkasse
Calw, deren Gesamteinlagen im abgelaufenen Jahr eine Rekordsteigerung von
RM. 19.783.817 = 20,57% des Bestands bei Jahresbeginn — erfuhr. Am Schluß des
Berichtsjahres betragen die Gesamteinlagen RM. 58.871.239 gegenüber RM. 45.087.402
im Vorjahr.

Der Umsatz auf einer Seite des Tagbuchs stieg um RM. 72 Millionen auf rd.
RM. 370 Mill. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rd. RM. 14 Mill. auf RM. 61,5 Mill.
Der Guthaben an Sparbüchern betrug zwar 3382, jedoch am Jahresende 50.117 Spar-
bücher im Umlauf waren. Demnach entfällt auf zwei Einwohner 1 Sparbuch.

Das Durchschnittsguthaben eines Sparbuchs beträgt in diesem Jahr RM. 989.—
gegenüber RM. 817.— im Vorjahr. Dies ist ein deutliches Zeichen nicht nur der
Erhöhung der Sparfähigkeit, sondern auch des Sparwillens der Bevölkerung unseres
Reiches.

Dank der tatkräftigen Mithilfe der Lehrerschaft wurde die Schulspartarbeit auch
im Berichtsjahr weiter gefördert. Es bestehen insgesamt 104 Schulspartkassen, die im
abgelaufenen Jahr ein Ergebnis von RM. 54.727.— erbrachten.

In Heimspartbüchern waren am Schluß des Berichtsjahres insgesamt 4047 Stück
angegeben. Sie erbrachten ein Ergebnis von RM. 38.638.— Neben den bereits er-
wähnten Kleinparteinrichtungen wurden von der Kreissparkasse, soweit dies die gegen-
wärtigen Verhältnisse eben zuließen, noch das Rbf.-Wagenparken, das Rf.-Sparen,
das Heftsparen der Rf.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gepflegt.

Im Giro- und Kontokorrentgeschäft wurden auf Jahreschluß 7251 und zwar:
1159 Schuldner- und 6092 Gläubiger-Konten, letztere mit einem Guthaben von zu-
sammen RM. 8.744.566.— unterhalten. Das Durchschnittsguthaben eines Kontos be-
trägt somit RM. 1445.—

Im Giroverkehr wurden 886813 Buchungsposten, im Scheckverkehr 128.444 Schecks
bearbeitet. Außerdem wurden 55.655 Buchungen für Daueraufträge ausgeführt; ein
Zeichen dafür, daß der Einrichtung des Spargiro- und Scheckverkehrs, nebst dem
damit verbundenen Filialüberweisungsverkehr, recht lebhafter Gebrauch gemacht wird.

An Reiffreditbriefen wurden 113 Stück ausgestellt. Im kurzfristigen Kredit- und
Darlehensgeschäft wurden 1737 Konten mit einem Schuldbetrag von RM. 2.797.517.—
geführt, jedoch im Durchschnitt an einen Kreditnehmer RM. 1610.— ausgetilgt sind.
Die Ausleihungen im langfristigen Darlehensgeschäft zeigten eine rückläufige Ent-
wicklung. Am Jahresende waren ausgetilgt: Auf landwirtschaftliche Grundstücke
1430 Darlehen mit RM. 2.846.818.—, auf sonstige (städt.) Grundstücke 1928 Darlehen
mit RM. 6.201.128.—. Der Durchschnittsbetrag eines langfristigen Hypothekendarlehens
betrug Ende 1941

auf landwirtschaftliche Grundstücke RM. 1969.—
auf sonstige (städtische) Grundstücke RM. 2216.—

Bewilligt konnten im abgelaufenen Jahr werden: 92 langfristige Hypotheken-
darlehen mit RM. 289.218.—

Auch in dem abgelaufenen Jahr konnte sich die Kreissparkasse Calw dank der
überaus günstigen Entwicklung des Spareinlagengeschäfts wieder in erheblichem Um-
fange an der Konsolidierung des Reiches beteiligen. Im ganzen wurden
RM. 12.597.000 an Reichsanleihen bzw. Reichsschatzpausweisungen erworben. Bei einem
Nennwert von RM. 34.347.912.— hat der gesamte Wertpapierbestand einen Bilanz-
wert von RM. 33.975.167.—

Im Wertpapiervermittlungsgeschäft wurden 206 Kauf- und Verkaufsaufträge mit
einem Nennwert von RM. 5.064.932.—, im Devisen-, Sorten- und Finschneidengeschäft
zusammen 2929 Aufträge mit einem Nennwert von RM. 1.112.747.— ausgeführt.
Von 2049 Kunden waren Wertpapiere im Gesamtwert von RM. 25.944.530.— zur
Aufbewahrung und Verwaltung hinterlegt.

Das Wechselgeschäft zeigte, wie überall, eine rückläufige Bewegung.

Für die Zahlungsbereitschaft waren am Ende des Berichtsjahres an liquiden Ver-
mitteln RM. 6.997.861 = 101,3% des Solts vorhanden. Insgesamt müssen an lili-
gen Werten angelegt sein RM. 19.618.570; tatsächlich sind vorhanden RM. 30.957.742
= 204,71% des Solts.

Die Kreissparkasse ist also auch für die ihr nach Kriegsende zu-
fallenden wichtigen Aufgaben in jeder Hinsicht gerüstet.

Die Rücklagen betragen nach Zuschreibung des RM. 394.658.— betragenden Rein-
gewinns RM. 2.306.540.— In den auf RM. 83.002.— abgeschrieben fünf eigenen
Verwaltungsgebäuden, der auf RM. 5.— abgeschriebenen Betriebs- und Geschäfts-
ausstattung und den vorläufig bilanzierten Wertpapieren sind außerdem noch nennens-
werte, stille Reserven enthalten.

Vergleichende Übersicht: Es betragen am Jahresende

	1939	1940	1941
die Bilanzsumme	37.096.001	47.082.501	61.446.721
die Gesamteinlagen	35.361.749	45.087.402	58.871.239
der Umsatz auf einer Tagbuchseite	286.900.000	297.750.000	370.100.000
die Zahl der Sparkonten	43.358	46.755	50.117
die Zahl der Girokonten	6.943	7.045	7.251
der Durchschnitt einer Spareinlage	691	817	989
die Summe der eigenen Wertpapiere	18.466.076	21.586.954	33.975.167

In den ausgeführten Zahlen spiegelt sich recht deutlich das große Vertrauen unse-
res Volkes zu unserer geläuterten Führung und der durch nichts zu erschütternde starke
Haube an den Endtag unserer ruhmreichen Woffen in dem uns aufgezwungenen
Schicksalskampf.

Mit diesem Abschlußergebnis können die Kreissparkasse Calw und ihre Haupt-
zweignellen recht wohl zufrieden sein.

Wildbad, 28. März 1942



Zur schmerzlichen Gewißheit
ist es uns geworden, daß unser
lieber ältester Sohn und Bruder

Robert Pfeiffer

Gefreiter in einer Pionier-Kompanie
Inhaber des Pionier-Sturmabzeichens

Im Alter von 20 Jahren, am 15. Februar bei
den schweren Kämpfen an der Ostfront
sein hoffnungsvolles Leben für sein ge-
liebtes Vaterland hingab.

In tiefem Schmerz:

Gottlieb Pfeiffer mit Frau, Kindern
und allen Anverwandten.

Zugleich danken wir Allen, die unserem
lieben Sohn im Leben Liebes und Gutes
haben.

Von Beileidsbezeugungen bitten wir Ab-
stand zu nehmen.

Zu
jedem Zeit-
punkt
Vergessen
Gedächtnis
für die
Erfolgung
der
Kunden!

Orchesterschule
an der Staatl. Hochschule für Musik, Stuttgart

Die Orchesterschule als Berufsschule dient der Ausbildung von
Orchestermitgliedern für die Kammersymphonie, Wehrmacht, Wallen-
stein, Reichsanstalt usw.
Hauptinstrument, Nebeninstrument, Klarinetten, theoretischen Fächer,
allgemeinbild. Unterricht.
Dauer der Ausbildung 4 Jahre, Unterrichtsgebühren 200—250.— RM.
Ziel: Abschlußprüfung der Orchesterschule mit Berufszugang.
Nächste Aufnahmeprüfung Mitte April, Beginn des neuen Schuljahres
20. April
Auskunft und Anmeldung bei der Verwaltung, Stuttgart, Urbanplatz 2

Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Berufsschule

Ausstellung von Schülerarbeiten

am Montag von 1—7 Uhr.

Zugleich werden auch Anmeldungen für den neuen Kurs für
Tages-, Halbtags- und Frauenkurs angenommen.

Achtung

Jeweils Mittwochs ist
unser Verkaufslokal am
Nachmittag
erst von 5-7 Uhr
geöffnet!

UNION
KARLSRUHE



Sie sparen so manchen Punkt, wenn Sie ein paar Osterwünsche streichen. — Wichtig sind die dringenden Anschaffungen, für die immer gesorgt ist bei

WERBUNGSKUNST BERLIN G.S.

Hölscher
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN
KARLSRUHE

Bei Stoddschnupfen
und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Desinfizienzen hergestellte Klarterien-Schnupfenmittel seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klarterien-Mittel herstellt.

Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originalflasche zu 50 Pf. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatlich ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien.

Stempel-Kissen u. Farbe zu haben in der C. Meck'schen Buchdruckerei, Neuenbürg

Was in der Küche stark verflecht — Das wird ins iMi-Bad gesteckt — iMi wäscht Berufskleidung ohne Seife und Wafchpulver.

Hautabschürfungen?
Schürfungen sind meist sehr schmerzhaft. Befolgen Sie den Rat des Arztes und decken Sie die wundte Stelle mit TraumaPlast ab. Unter dem weichen luftdurchlässigen Mullkissen kommt die Wunde schnell zur Ruhe, der Schmerz legt sich und die Schürfung heilt in kurzer Zeit ab.

TraumaPlast
läßt wehe Wunden schnell gesunden.



3 Mark haben sein Leben umgekrempelt!

Gewiß — Angst vor dem Alter besuchte er nicht zu haben. Aber sein kühnster Traum, den Lebensabend mit seiner Familie auf eigener Scholle verbringen zu können, schien doch unerfüllbar. Nun läßt das 1/4 Los, das er in der Deutschen Reichslotterie für nur 3.— RM je Klasse neu und ausdauernd spielt, den Wunschtraum durch einen großen Gewinn Wirklichkeit werden. Denken auch Sie daran: In der Deutschen Reichslotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, werden wieder in 3 Klassen mehr als 100 Millionen RM ausgeschüttet. — 480.000 Gewinne, darunter 3 Gewinne von je 100.000.— RM und 3 Prämien von je 100.000.— RM. Die Gewinne sind einhundertprozentig. 1/4 Los kostet nur 3.— RM je Klasse und kann im günstigsten Falle 100.000.— RM gewinnen. Erneuern Sie also rechtzeitig Ihr altes Los, oder kaufen Sie ein neues! Wenden Sie sich an eine Staatliche Lotterie-Einnahmestelle!

Ziehungsbeginn der 1. Klasse am 17. April 1934

7. Deutsche Reichslotterie

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Sonntag, 29. März, nachm. 4 Uhr u. abends 7.30 Uhr

Was geschah in dieser Nacht?

Eine spritzig-witzige Filmkomödie der Tobis in der eine temperamentvolle junge Dame — in der Abacht ihrer Freundin zu einem Manne zu verheiraten — eine heillosse Verwicklung anrichtet und sich selbst in eine ebenso heikle wie lustige Situation bringt.

Der Sprung — Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen

Kinofrei RM. 0.80 u. 1.— Uniformierte halbe Preise

Manchmal fehlt ausgerechnet nur ein Ei!

Das läßt sich aber vermeiden, denn Eier kann man ja in Garantol über 1 Jahr konservieren und war das regelmäßig tut, der hat immer „sainen“ Eierbestand im Hause. Mühelos und billig ist die Verwendung von Garantol.

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr
— und was wichtig ist, die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Kaufe Schlachtpferde

ständig an (auch verunglückte) zu den besten Tagespreisen
Gottlieb Riedt, Pferdeschlächterei, Pforzheim
Inh. M. Höflich
nur Große Gerberstr. 6 — Gegründet 1893 — Fernsprecher 7254

Für Ihr Kind:

HIPP'S KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der Kik-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Berner
das Haus für Damen- u. Mädchen-Kleidung
in Pforzheim ein Begriff für guten Einkauf.

Ecke Metzger- u. Blumenstr.



frisch und vergnügt!

„Ist es auch in „fröhlichen Tagen“, weil sie ihre Kopfschmerzen und die übrigen Schmerzen bei Hilfenahme des Melabon lindert, das jeden Tagesmorgen und abends vor dem Schlafengehen bei 100 bis 1500 mg zu bedecken. Schreiben Sie es auch bei diesen Schmerzen (Kopfschmerz, Migräne) gleich Ihren Arzt, wenn Sie 72 Uhr in der Apotheke.“

Melabon

Schenkt Bücher für unsere Soldaten!

Echter Tabak Rein Orient



Echter Tabak - rein Orient - wurde von jeher für die Eckstein Nr. 5 verwendet. Was aber diese Zigarette besonders kennzeichnet, ist ihre bewährte Fertigung, durch die der Begriff entstand: Rezeptgetreue Dauermischung

Eckstein



Trineral-Ovaltabletten

helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 30 Tabletten nur 79 Pf. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 29/729

Jüngeres Mädchen

oder **einf. Stütze** für baldmöglichst gesucht

Pension Villa Emilie Wildbad

Hautflechte

Wenn Sie ein unangenehmes und oft quälendes Hautleiden leiden, versuchen Sie es doch einmal mit einem einfach anzuwendenden Mittel, das schon vielen geholfen hat. Höflich Auskunft u. Anweisung der Apotheke, welche die Kurmittel vorrätig hält, mäßig bereit und liefert, durch Max Müller, Heilmittelwerk, Bad Weiler Hirsch bei Duder.

Radio-Reparaturen

in eig. Werkstätte, solide und preiswert
Schelble & Schönherr
Elektro- und Rundfunkgeschäft
Pforzheim, Tel. 639, Christophallee 9

Größte Gewinne im günstigsten Fall (5. u. 10. der amtlichen Spielbedingungen)

3 Millionen RM auf ein deutsches Los

2 Millionen RM auf ein Doppellos

1 Million RM auf ein ganzes Los

3 zu 500 000 RM
3 zu 300 000 RM
3 zu 200 000 RM

